# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 531. Mittag-Ausgabe.** Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 12. November 1872.**

## Deutschland.

**Berlin**, 11. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten à la suite der Armee, Prinzen Hugo von Schönburg-Waldenburg den Rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerjunker Grafen Werner von der Schulenburg-Burgscheidungen auf Burgscheidungen im Kreise Querfurt die Kammerherrnwürde verliehen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 11. Nov. [Die Kreisordnungs-Conferenzen. — Vom Landtage. — Hypotheken-Ordnung. — Untersuchung der deutschen Meere.] Die Berathungen des Ministers des Innern mit hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über die Kreisordnung, an denen übrigens auch der Commissar des Ministers für die Materie in beiden Häusern des Landtages, Geheimer Regierungsrath Persius, Theil genommen hat, sind auch heute fortgesetzt worden. Zu den Conferirenden gehörten übrigens Mitglieder aller großen Fractionen sowohl der rechten wie der linken Seite des Hauses und es ist namentlich von den Mitgliedern der Linken die schwierige Situation betont worden, welche für das Abgeordnetenhaus daraus entsteht, nach allen bereits gemachten Concessionen noch einmal die Hand zu neuen Compromissen bieten zu sollen. Von anderer Seite ist diese Schwierigkeit nicht verkannt worden und für die Hoffnung, gleichwohl endlich zu gedeihlichen Resultaten mit der Kreisordnung zu gelangen, der Patriotismus der Mitglieder angerufen worden. — Man hatte allgemein erwartet, daß Se. Maj. der Kaiser in Person die Session des Landtages im weißen Saale eröffnen würde und die schließliche Bestimmung, wonach die Eröffnung durch den Kriegsminister Grafen Roon erfolgt, hat vielfach überrascht. Wie es hieß, ist die Anordnung auf Wunsch der kaiserlichen Aerzte ergangen, welche nach den Anstrengungen der Reise eine Schonung des Kaisers für geboten erachteten. Ein Gottesdienst wird übrigens diesmal der Landtagseröffnung nicht voraufgehen. — Der Justizminister Dr. Leonhardt ist von seiner Krankheit vollständig genesen und hat seine Arbeiten in ganzem Umfange wie früher wieder aufgenommen. Es bestätigt sich, daß aus seinem Ressort die wenigsten Vorlagen an den Landtag gelangen werden. Wahrscheinlich wird dazu gleichwohl wie wir schon früher mitgetheilt haben, der Entwurf einer Vormundschaftsordnung gehören, welche augenblicklich den Gegenstand sorgfältiger Berathuug im Justizministerium bildet. — Seitens der praktischen Juristen ist man emsig bemüht, die neue Hypotheken-Gesetzgebung praktisch auszubauen und namentlich das Institut der Grundbuchämter, welches sich außerordentlich bewährt, einzubürgern. So halten die 14 Grundbuchrichter des hiesigen Stadtgerichts in jeder Woche an einem bestimmten Tage eine Conferenz ab, theils zu einem Meinungsaustausch über den Verkehr in den Aemtern, theils zur Vereinbarung gemeinsamer Grundsätze, um etwa vorhandene Zweifel über das Gesetz zu lösen und dem Publikum gegenüber zu constatiren, daß bei aller Verschiedenheit der Aemter doch ein rechtseinheitliches Verfahren festgehalten werde. — Seitens der Commission zur Untersuchung der deutschen Meere in Kiel ist an den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten dahin berichtet worden, daß das viel umfangreichere Material, welches auf der diesjährigen Nordseefahrt gesammelt ist, eine ähnliche vorläufige Berichterstattung, wie im vorigen Jahre über die Ostseefahrt, nicht als zweckdienlich erscheinen läßt. Es soll daher ein Vorbericht in diesem Jahre gar nicht erstattet, der ausführliche Bericht über das Jahr 1872 aber sofort nach Beendigung der Arbeiten der betheiligten Fachgelehrten geliefert werden. Die Uebersicht über die diesjährigen Resultate läßt dieselbe überaus reich erscheinen.

[Der Kaiser und der Kronprinz] sind heute 10 Uhr Abends hier wieder eingetroffen. Der Kronprinz begab sich zur Rückkehr nach dem neuen Palais in Potsdam direct nach dem Potsdamer Bahnhof.

D.R.C. [Zur Eröffnung des Landtags.] Die morgen um 1 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfindende Eröffnungsfeier des Landtages wird, wie wir hören, nicht in Gegenwart des Kaisers erfolgen, vielmehr wird nach einer, den beiden Häusern des Landtages zugegangenen Mittheilung die Eröffnung durch den ältesten der hier anwesenden Staatsminister, den Kriegsminister Graf von Roon durch Verlesung der Thronrede im Allerhöchsten Auftrage erfolgen. Ueber die Gründe, welche die Aenderung in der ursprünglichen Disposition veranlaßt haben, nach der der Kaiser die Eröffnung in Person vornehmen wollte, gehen mannigfache Ansichten um; am meisten findet diejenige Ansicht Glauben, welche den Grund in den Dresdener Festlichkeiten sucht, wenigstens ist es Thatsache, daß der Befehl, welcher diese Umänderung veranlaßt hat, erst gestern aus Dresden hier eingetroffen ist. In Folge dessen wurde auch gestern Mittag in einer Minister-Conferenz eine Abänderung des Entwurfes für die Thronrede vorgenommen.

D.R.C. [Die Festungen in Elsaß-Lothringen.] Wie wir hören, werden unter den zahlreichen festen Plätzen, welche sich in den neuen Reichslanden bisher befanden, die Festungswerke von Schlettstadt, Marsal, Lichtenberg und Lützelstein gänzlich beseitigt werden. Auch die kleine Bergfeste Bitsch wird ihre Außenwerke gänzlich verlieren und nur noch in Zukunft ihr festes Schloß behalten.

D.R.C. [Der Geh. Reg.-Rath von Klützow], Ministerial-Director im Ministerium des Innern, welcher bekanntlich in der Kreisordnungsfrage als Herrenhausmitglied gegen seinen Ressortchef stimmte und dann, wie bereits früher gemeldet, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachsuchte, wird von seinen Parteigenossen für diese Gesinnungstüchtigkeit reichlich entschädigt werden. Er wird von den bekanntlich zu einem Central-Verbande vereinigten Ritterschaftskassen zum Director dieses Central-Credit-Instituts ernannt werden — übrigens ein Institut, zu deren Gründern Herr v. Klützow vornehmlich gehörte — und damit ein Gehalt von 6000 Thlr. erhalten, ein Gehalt, welches bekanntlich bedeutend höher als das gegenwärtig von ihm bezogene ist.

D. R.-C. [Der Geh. Reg.-Rath von Salviati], General-Secretär des Landes-Oeconomie-Collegiums, hat nunmehr seinen Abschied aus dem Staatsdienst definitiv erbeten, um die von uns bereits erwähnte Direction des neuen landwirthschaftlichen Credit-Instituts zu übernehmen. Wie wir hören, wird die Stellung, welche Herr von Salviati bisher im Landwirthschaftlichen Ministerium eingenommen hat in Zukunft in so fern eine Aenderung erfahren, als die seither damit verbundenen Functionen für das Landwirthschaftliche Ministerium von denjenigen des Landes-Oeconomie-Collegiums getrennt werden sollen.

[Das Sanitätswesen im Kriege.] In der Commission, welche gegenwärtig im Kriegsministerium, gestützt auf die Erfahrungen des letzten Feldzuges, über das officielle und freiwillige Sanitätswesen beräth, nehmen die Verhandlungen einen gedeihlichen Fortgang. Den Vorsitz führt Generalarzt Dr. Löffler, als Schriftfüheer fungirt Generalarzt Dr. Rother aus Dresden, beide, wie das „Deutsche Wochenblatt" hört, mit großer Sachkenntniß und Gewandtheit. Als Vertreter der freiwilligen Krankenpflege nehmen an der Conferenz Theil: der Königliche Commissar Fürst Pleß, dessen Attaché während des Krieges, Regierungs-Assessor a. D., Rittergutsbesitzer v. Salisch-Kratzkau, und der Vorsitzende des Central-Comités der deutschen Pflegevereine, Ober-Tribunalrath v. Holleben. Auf des Letzteren Antrag wurde jüngst die wichtige Frage über die Stellung der Depots der freiwilligen Krankenpflege im Kriege verhandelt.

[Japanesische Geistliche.] Das „D. Wochenbl." schreibt: Zwei japanesische Geistliche halten sich gegenwärtig hier auf, um sich über die christliche Religion zu unterrichten. Prediger Dr. Lisco hält ihnen die betreffenden Vorträge, in welchen hauptsächlich die charakteristischen Verschiedenheiten der christlichen Confessionen erörtert werden. Als Dolmetscher fungiren ein Japanese, der der französischen Sprache mächtig ist, und der vereidete Dolmetscher Dr. Giovanoli.

[Strousbergs Ende!] In diesen Tagen ist der deutsche Schooner „Dr. Strousberg" in der Nordsee ein Raub des Sturmes und der Wellen geworden; die Mannschaft wurde durch einen englischen Dampfer gerettet und nach West-Hartlepool gebracht, wo sie von dem deutschen Consul in Empfang genommen wurden.

**Essen**, 7. Nov. [Kirchensteuer.] Hier wie anderwärts wird von Altkatholiken die Zahlung der Kirchensteuer so lange verweigert, als von Seiten der neukatholischen Geistlichkeit die gerechtfertigte und wirksame Theilnahme an gottesdienstlichen Handlungen ꝛc. versagt ist. Die mit Execution bedrohten Verweigerer wandten sich an die königl. Regierung zu Düsseldorf, welche dahin verfügte, daß von einer zwangsweisen Eintreibung der Kirchensteuer bei allen denjenigen Abstand genommen werden müsse, welche sich nicht mit den vaticanischen Decreten vom Juli 1870 einverstanden erklärten, sich also der altkatholischen Bewegung anschlössen. Darauf hin hat das General-Vicariat zu Köln die betr. Geistlichen angewiesen, klagbar zu werden und ein Urtheil in dieser Sache herbeizuführen. (Ess. Ztg.)

**Bonn**, 9. Nov. [Berufung.] Die „B. Z." meldet, daß die Ernennung des Professors v. Schulte in Prag zum Professor in der hiesigen juristischen Facultät nunmehr erfolgt ist. Professor v. Schulte hat im Herbst 1853 in dieser Facultät als Privatdocent seine akademische Laufbahn begonnen, wurde aber bereits im Herbst 1854 nach Prag berufen.

**Brückenau**, 8. November. [Verweigertes Zeugniß.] Ein hiesiger Bürgerssohn Namens Frank, bedurfte in einer Proceßsache ein pfarramtliches Attest über stattgefundene Belehrung über die Bedeutung des Eides und wandte sich zur Erlangung desselben an das zuständige k. Pfarramt. Die Ausstellung des verlangten Zeugnisses wurde entschieden verweigert mit dem Bemerken, daß Pfarrer Huller den Frank, da Letzterer zur modernen Secte der Protest-Katholiken übergetreten sei, gar nicht mehr kenne; ein hierauf von Frank beigezogener Zeuge, welcher die Verweigerung des fraglichen Attestes seiner Zeit documentiren sollte, wollte Pfarrer Huller mit Gewalt entfernen, was aber andererseits nicht zugegeben wurde. Erst nachdem Pfarrer Huller auf die möglichen Regreßansprüche, welche aus der verweigerten Ausstellung des Zeugnisses hervorgehen könnten, aufmerksam gemacht wurde, ließ sich derselbe herbei, nachstehendes Schriftstück auszufertigen:

„Zeugniß. Auf Verlangen wird dem Seifensieder Eduard Frank von hier, lediger Sohn des hiesigen Bürgers und Seifensieders Joseph Frank, bezeugt, daß er seiner Zeit iu der Schule und im Religionsunterrichte vom Unterfertigten wohl belehrt worden ist über das Wesen und die Heiligkeit des Eides; nachdem aber derselbe neuerer Zeit zur modernen Secte der Protestkatholiken sich verirrt und dadurch der pfarrlichen Jurisdiction sich entzogen hat, so erachtet sich der Unterfertigte nicht für competent, rebus sic standibus einen pastorellen Unterricht über den Eid zu ertheilen."

**Dresden**, 11. November. [Zum Jubelfeste.] Der gestern im Auftrage der Königin von England hier eingetroffene Schwiegersohn derselben, Prinz Christian von Holstein, hat dem „Dresdner Journal" zufolge dem königlichen Jubelpaare ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben der Königin Victoria übergeben.

**Dresden**, 11. Novbr. [Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz] des deutschen Reichs sind heute Abend 6 Uhr 30 Min. per Extrazug nach Roederau gereist. Die Kaiserin geht von dort mittelst Extrazuges über Leipzig nach Koblenz. Die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, der Großherzog von Sachsen und andere Fürsten gaben den kaiserlichen Herrschaften das Geleit nach dem Bahnhofe und verabschiedeten sich dort auf das Herzlichste. Auf dem Perron des Bahnhofes waren anwesend: Der preußische Gesandte v. Eichmann, der sächsische Kriegsminister v. Fabrice, der Stadtcommandant, sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm, sowie die hier lebenden preußischen Generale, ferner der kaiserliche Telegraphendirector, der kaiserliche Postdirector und der Oberbürgermeister der Residenz. Bei der Ankunft der kaiserlichen Majestäten und bei dem Abgange des Zuges erschallten lebhafte Hochrufe des trotz des Regenwetters zahlreich anwesenden Publikums. Auf dem Perron spielte die Militärmusik die Nationalhymne. — Vor dem Diner bei der Königin-Wittwe Marie von Sachsen wurden von dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen nochmals die sächsischen Minister, der Oberbürgermeister und der Vorsteher der Stadtverordneten empfangen.

**Dresden**, 11. November. [Der tiroler Landtag.] Einem Telegramm des „Dresdener Journals" aus Wien zufolge ist der Statthalter von Tirol von der Regierung beauftragt, von dem Tiroler Landtage energisch zu verlangen, daß der zum Rector magnificus erwählte Professor Ullmann als solcher zugelassen und in Pflicht genommen werde. Falls der Landtag die Ablehnung beschließen sollte, würde die Schließung desselben wahrscheinlich erfolgen. Eine Auflösung des Landtags sei nicht beabsichtigt weil diese Maßregel sich voraussichtlich ohne Erfolg zeigen würde.

† **Dresden**, 11. Novbr. [Das Festprogramm und die Abgeordneten bei der königlichen Hochzeitsfeier. — Leipziger Pfeffersäcke. — Schwache Beleuchtung. — Kaiser Wilhelm. — Die erwartete Amnestie. — Ueber Lassalle.] Wie streng das königl. Oberhofmarschallamt gelegentlich der nun im Wesentlichen beendeten königlichen goldenen Hochzeitsfeier auf Formen gesehen, beweist, daß es selbst dem deutschen Oberhandelsgericht zu Leipzig das Gesuch, an den König eine Beglückwunschungs-Deputation absenden zu dürfen, abgeschlagen, weil mit dem 31. October die Liste der vorzulassenden Deputationen bereits abgeschlossen gewesen. Um den königlichen Hochzeitszug „vorüberziehen zu sehen", wie das Oberhofmarschallamt in seinem Festprogramm sich ausgedrückt hatte, waren gestern sehr wenig Landtagsabgeordnete im Schlosse erschienen, dagegen haben sie fast vollzählig der Abendgesellschaft bei dem Kriegsminister beigewohnt — Heftig erzürnt zeigen sich unsere vorzugsweis treuen Sachsen über die Leipziger Stadtbehörden, welche keine besondere Deputation und keine besondere Gabe geschickt, sondern sich damit begnügt zu haben, ihren Glückwunsch mit dem allgemeinen der übrigen 141 Städte des Landes zn verbinden, der in einem Album mit den photographischen Ansichten derselben seinen Ausdruck gefunden. Die „Dredener Nachrichten" sprechen dabei wieder wie 1866 von den Leipziger Pfeffersäcken, welche mürrisch und grollend bei Seite stehen, trotzdem von der Universität, vielen Privaten und selbst von der Stadt mit dem Schmuck des Rathhauses und anderer öffentlicher Gebäude Theilnahmsbeweise genug zu verzeichnen sind. Zuletzt könnte den Dresdenern selbst Mangel an sächsischem Patriotismus vorgeworfen werden, denn bei der gestrigen freiwilligen Beleuchtung waren in der ganzen Stadt wenig mehr denn ein Dutzend Häuser beleuchtet. Nur die auf Stadtkosten beleuchtete Schloßstraße und der Schloßplatz waren glänzend beleuchtet und die transparenten Obelisken auf letzterem nahmen sich wirklich stattlich aus. — Kaiser Wilhelm wurde vorgesten bei seiner Fahrt vom Bahnhof nach dem Schloß an der Seite des Königs wirklich mit vielen ungeheuchelten Zurufen begrüßt. Die Art und Weise, wie er allen feierlichen Empfang für seine Person abgelehnt, um nicht die Feierlichkeiten für das hohe Jubelpaar zu beeinträchtigen, und die Botschaft, die er seinem Erscheinen hatte vorangehen lassen, daß Dresden seines Schanzengürtels ledig wäre, hatten auf die Volksstimmung entschieden Einfluß geübt. — Aus der gehofften Amnestie, welche wesentlich den Social-Demokraten zugute kommen sollte, ist also nichts geworden, denn der Erlaß der bis zum 10. November rechtskräftig erkannten oder wegen Uneinbringlichkeit verwirkter Geldbußen auferlegten und ganz oder theilweise noch unvollstreckten Gefängniß- oder Haftstrafen bis zu einer achttägigen Dauer, scheint den Umfang der königlichen Gnadenbezeigung anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier fest zu bestimmen. — In der Chemnitzer „Freien Presse" veröffentlicht der bekannte Socialdemokrat Vahlteich, einer der ersten und vertrautesten Anhänger Lassalle's, Betrachtungen über dessen Persönlichkeit und Wirken, welche alle Täuschungen darüber zu zerreißen bestimmt sind. Beispielsweise erklärt derselbe das Copirbuch Lassalle's, in welchem sich sein Ausspruch „Ich treibe ein métier de dupe" verzeichnet gefunden, der seinerzeit von Schmidt-Weißenfels in der „Gartenlaube" mitgetheilt worden, für wahr, da er es selbst in Händen gehabt. Vahlteich behauptet, der Koffer, welcher das Copirbuch enthalten, sei gestohlen und nicht, wie Schmidt-Weißenfels anführt, das letztere bei einem Antiquar gefunden worden.

**Leipzig**, 9. Novbr. [Verurtheilung.] Wegen eines in der diesjährigen Nr. 2 des social-demokratischen Blattes „Volksstaat" unter der Ueberschrift: „Zur Plünderung der Deutschen in Frankreich" veröffentlichten Artikels, welcher das Vorgehen des 60. (preußischen) Infanterie-Regiments bei Gelegenheit der Wiedereroberung von Nogent (im December 1870) in der gehässigsten Weise schilderte und dem Regiment die größte Barbarei (Plünderung, Diebstahl, muthwillige Zerstörung fremden Eigenthums ꝛc.) zur Last legte, war auf Antrag des betreffenden Commandos gegen den damaligen verantwortlichen Redacteur der gedachten Zeitschrift, Adolf Hepner, wegen öffentlicher Beleidigung Untersuchung von Seiten des hiesigen königl. Gerichtsamts eingeleitet und Hepner im Verfolg derselben zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auf seinerseits dagegen erhobenen Einspruch hat am gestrigen Nachmittage das königl. Bezirksgericht als zweite Instanz das erstrichterliche Urtel allenthalben bestätigt. (L. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 11. November. [Landesversammlung.] Gestern hat hier eine von etwa 150 Personen besuchte Landesversammlung der hessischen Fortschrittspartei, welche die Organisation im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen bezweckt, stattgefunden. Die Versammlung hat beschlossen, einen Wahlaufruf zu erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Wir fordern vor Allem ein rückhaltloses ehrliches Stehen zum deutschen Reiche und entschiedene Unterstützung des deutschen Reiches im Kampfe gegen alle ihm feindlichen Bestrebungen. Von diesem Gesichtspunkt aus fordern wir in dem jetzt entbrannten Kampfe gegen die Ultramontanen, als die vordersten Gegner der deutschen Einheit, entschiedenes Auftreten." Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

□ **München**, 10. Novbr. [Der spanische Gesandte. — Fromme Wünsche. — Die baierische Militärersatzinstruction. — Oberstudienrath. — Richard Wagner. — Dachauer Banken. — Vorsichtsmaßregeln gegen den Ausbruch der Cholera.] Vor einigen Tagen langte der für Wien, München, Stuttgart accreditirte neue spanische Gesandte hier an, um seine Creditive zu überreichen. Der König hatte jedoch, sei es nun, weil er kein Interesse an spanischen Angelegenheiten nimmt oder aus anderen Gründen, die Ankunft desselben nicht erst abgewartet, sondern war vorher bereits von hier fort ins Hochgebirge gereist, weshalb der Gesandte denn auch bald zu gleichem Zweck nach Stuttgart abging. — Nicht mit Unrecht dürfte wohl angenommen werden, daß der König den Empfang des Gesandten um deshalb für unwichtig angesehen, weil er es für zweckmäßiger erachtete, den spanischen Gesandten in Berlin zugleich auch für Baiern zu beglaubigen, als denjenigen in Wien. — In Hofkreisen verlautet auf das Bestimmteste, daß der König gesonnen sei, die nächstes Jahr stattfindende Wiener Weltausstellung zu besuchen und zugleich wird das Gerücht verbreitet, daß er weiter auch der Feier der Vermählung des baierischen Prinzen Leopold mit der Erzherzogin Gisela am 24. April nächsten Jahres in Pesth Theil zu nehmen gedenke. Abgesehen davon, daß der König ein entschiedener Feind aller großen Menschenansammlungen, wie dies doch bei der Wiener Weltausstellung unzweifelhaft der Fall sein wird, ist, und daß er in Folge seiner hinlänglich bekannten Menschenscheu und des Widerwillens gegen weitere Reisen auch schwerlich der Vermählungsfeier in Pesth anwohnen dürfte, liegen diese Sachen noch so weit ab und kann noch so Vielerlei dazwischen kommen, daß sich durchaus noch nichts Sicheres sagen läßt. Wenn selbst aber auch nichts an diesen mit aller Bestimmtheit auftauchenden Gerüchten wäre, so ist es

doch immerhin bezeichnend genug, daß sie überhaupt colportirt werden und Gläubige finden. Es läßt sich eben daraus erkennen, was man von der Stimmung des Königs im Publikum denkt und wie sehr gewünscht wird, ihn aus seiner gänzlichen Abgeschlossenheit und scheuer Zurückhaltung endlich einmal hervortreten zu sehen — ein im Hinblick auf die Reisen des trotz seines hohen Alters keine Strapazen scheuenden greisen deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen gewiß höchst gerechtfertigtes Verlangen des baierischen Volkes an seinen noch jugendlichen König! — Zu den vielerlei Eigenthümlichkeiten, welche wir in Baiern noch besitzen, ist neuerdings noch eine hinzugekommen. Die baierische **Militärersatz-Instruction** weist nämlich, insoweit sie den einjährig Freiwilligendienst betrifft, eine so abnorme Bestimmung auf, daß dieselbe schlechterdings nur auf einem „Versehen" beruhen kann. In ganz Deutschland genügt zum Eintritt als einjährig Freiwilliger der Besuch der Unter-Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, welche der ersten Klasse eines baierischen Gymnasiums oder Realgymnasiums entspricht. In Baiern dagegen ist der Besuch der zweiten Klasse eines Gymnasiums oder Realgymnasiums als Bedingung aufrecht erhalten worden. Wenn ich nicht sage „vorgeschrieben", sondern „aufrecht erhalten worden", so beruht dies darin, daß diese Forderung aus dem außer Wirksamkeit gesetzten baier. Wehrgesetz vom Jahre 1867 unverändert in die neue Militärersatz-Instruction wieder aufgenommen worden ist. Offenbar hat man bei Wiederaufnahme dieser Bestimmung die Nachtheile gänzlich außer Acht gelassen, welche dieselbe unter den heute obwaltenden Verhältnissen für die Betreffenden nothwendig mit sich bringen muß. Nicht nur, daß diejenigen jungen Leute, welche ihre Gymnasialstudien nur bis zu der Klasse betreiben wollen, die ihnen das Befähigungszeugniß für den einjährigen Dienst verleiht, ein Jahr später an ihr Ziel gelangen als im gesammten übrigen Deutschland und ihren Eltern durch jene Bestimmung eine immerhin nicht unbedeutende Summe für weitere Erziehungskosten unnöthig aufgebürdet wird, muß auch nothgedrungen im außerbaierischen Deutschland die Meinung wachgerufen werden, daß, was auf den nichtbaierischen Gymnasien in 5 Jahren erreicht wird, von den baierischen Gymnasien und Realgymnasien erst in 6 Jahren erwartet und geleistet werden kann. In der That scheint die baierische Regierung eine viel schlechtere Meinung von der Leistungsfähigkeit der baierschen Gymnasien ꝛc. zu haben, als die Reichsregierung, denn in der die Prüfung der Aerzte ꝛc. betreffenden Bekanntmachung vom 28sten Juni 1872 ist die baierische erste Gymnasial- und Realgymnasialklasse mit der Secunda und die dritte mit der Prima gleichgestellt. — Eine weitere Abnormität dieser Ersatzinstruction ist, daß an die Freiwilligen aus Gewerbeschulen und ähnlichen Anstalten keine höheren Forderungen als im übrigen Deutschland gestellt werden, und nur diejenigen aus Gymnasien und Realgymnasien sich dieser exceptionellen Stellung zu erfreuen haben. Zieht man aus der ganzen wunderbaren Ersatzinstruction endlich einen Schluß und erwägt dabei, daß da bekanntlich jetzt im Freiwilligendienst Freizügigkeit herrscht, daß also der Schüler eines baierischen Gymnasiums zur Umgehung dieser baier. Bestimmung die erste Gymnasialklasse (Untersecunda), auf einem würtemb. oder badischen oder preußischen ꝛc. Gymnasium besuchen, auf diese Weise um ein Jahr früher an sein Ziel kommen, um mit einem außerbaier., von der baier. Militärbehörde aber unbedingt anzuerkennenden Berechtigungsschein ausgestattet, in Baiern sein Jahr eher abdienen kann, als dies nach baierischem Gesetz möglich wäre, so erhält man das einzig dastehende Resultat, daß die Berechtigung zum einjährig Freiwilligendienst in Baiern am leichtesten und schnellsten außerhalb Baierns zu erwerben ist! In der That, ein merkwürdiges Elaborat, diese neue baierische Militärersatzinstruction! — Die jüngst erwähnte „Oberstudiencommission" wird aus den Universitätsprofessoren v. Giesebrecht und Christ in München und Urlichs in Würzburg, dann den Gymnasialrectoren Linsmayr von hier und Heerwagen von Nürnberg bestehen. Diese Herren treten von Zeit zu Zeit zu Berathungen zusammen und erhalten außerdem Referate, die sie für diese Berathungen vorzubereiten haben. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß dieser Commission auch das „Personalreferat" überwiesen werden solle, ist unrichtig. — Richard Wagner, der neue Bürger von Bayreuth, geht demnächst nach Mailand, um die Aufführung des „Lohengrin" im Theatro della Scala vorzubereiten. — Welche tief in das sociale Leben eingreifenden Verhältnisse der Schwindel der „Dachauer Banken" annimmt, ergiebt sich recht deutlich daraus, daß die Staatsregierung beabsichtigt, von dem ihr durch Art. 9 des Strafgesetzbuches zustehenden Rechte, provisorische Gesetze zu erlassen, zum ersten Male Gebrauch zu machen. Art. 9 des P. Str.-Ges.-B. von 1871 räumt nämlich der Staatsregierung die Befugniß ein, neue polizeiliche Vorschriften mit Strafandrohung durch k. Verordnung zu erlassen, 1) wenn der Landtag nicht versammelt, 2) die Abwendung einer dringenden Gefahr für das Vermögen der Staatsangehörigen eine solche Vorschrift fordert und 3) in keinem Gesetze eine anwendbare Vorschrift oder die Befugniß zur Erlassung derselben vorgesehen ist. Daß die dringendste Gefahr für das Vermögen der Staatsangehörigen in dem Treiben der Dachauer Banken sich jetzt gegeben findet, ist in den ministeriellen Erlassen vom 20. October und 3. November deutlich zu lesen, und daß mit den bestehenden Vorschriften diesem Treiben nicht entgegen getreten werden kann, hören wir fast täglich von den der Bank nahe stehenden Blättern. Fruchten daher Warnungen nichts, dürften wohl alle Voraussetzungen zur Anwendung des Art. 9 gegeben sein. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß ein diesbezügliches provisorisches Gesetz im Ministerium vorbereitet ist und demnächst erlassen werden dürfte. Inzwischen fahren die ultramontanen, wie überhaupt alle von der Spitzederschen Dachauer Bank abhängigen Blätter und voran „Vaterland" und „Volksbote" fort, den Schwindel zu vertheidigen: welche Vertheidigung den besten Beweis liefert, wie tief diese Presse und ihre Vertreter moralisch gesunken. „Volksbl.", „Tageb." und „Vaterland" überbieten sich förmlich in nichtswürdigen Angriffen auf diejenigen, welche die Schwindlerbande entlarven und während das „Vaterland" hofft, daß „diese Banken vielleicht sogar das sog. deutsche Reich überdauern werden", mühen sich die gleichgesinnten Kämpen, „Volksbote", „Tagbl.", „Fr. Landb." ꝛc. das Entstehen der Banken dem Fortschritt in die Schuhe zu schrieben. Die plumpsten Märchen von Bestechungsversuchen sogar durch allerdings nicht namhaft gemachte Ministerialbeamte zu Gunsten der Bank werden von dieser Presse colportirt, um das Ansehen der Spitzeder aufrecht zu erhalten, es wird aber hoffentlich nichts nutzen. — Das dieser Industrieritterin im Laufe ihrer 2- bis 3jährigen Geschäftsausübung von der von Habgier verblendeten Masse zugetragene Geld wird von Leuten, die ihren Erfahrungen und Verbindungen zufolge sich kaum täuschen dürften, auf 18 Mill. Gulden veranschlagt. Da das Frauenzimmer nun aber baares Geld sowohl als all ihre Juwelen und Schmuckgegenstände klugerweise jetzt bereits so viel als möglich in Sicherheit zu bringen sucht, so wird den Gläubigern beim Zusammenbruch nichts weiter übrig bleiben als der Anspruch auf die Anzahlungen auf etwa 13 Häuser in München, eine auf 100,000 Thlr. veranschlagte Gemäldegalerie und auf einen z. Z. noch unrentablen Waldcomplex in der Nähe Rosenheims, so daß an eine auch nur theilweise Rückzahlung der Capitalien an die Gläubiger gar nicht zu denken ist. — Ueber zwei der hiesigen Banken ist übrigens bereits der Concurs eröffnet: über diejenige des Grafen von Holnstein und die weitere der Pauline Dosch. Letztgenannte Persönlichkeit befindet sich sogar schon in (strafrechtlicher) Untersuchungshaft. (Bereits gemeldet. D. Red.) — Obwohl zur Zeit noch keinerlei Grund zu der Befürchtung gegeben ist, daß München in diesem Jahre noch von der Cholera heimgesucht werden könnte, so hat der Magistrat doch die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet und bezüglich der Reinlichkeits- und Victualienpolizei strenge Vorschriften erlassen. Wird diesen Anordnungen, deren sorgfältige Ueberwachung durch Polizei- und Gemeindebehörde ausgeführt werden soll, pünktlich nachgekommen und findet nicht etwa eine Einschleppung der Krankheit von außen her statt, so dürften wir mit Rücksicht auch auf die bereits sehr vorgerückte Jahreszeit kaum mehr Anlaß zu Besorgnissen zu hegen haben.

Nachschrift. Die Spitzeder'sche Schwindelbank fängt bereits an, ihre verderblichen Wirkungen auf die mit ihr in Verbindung stehenden resp. gestandenen Journalisten zu äußern. Der vierte der oben genannten durch besondere Contracte mit der Spitzeder verbundenen Redacteure, Herr Kellerbauer vom „Südd. Telegraphen" hatte von den Besitzern des Blattes (hiesige Brauereibesitzer) den Auftrag, den ganzen Dachauer-Bank-Schwindel nur möglichst objectiv zu behandeln. Diesen Auftrag hat K. jedoch dahin ausgebeutet, daß er gegen eine Entschädigung von 5000 Fl., von welcher Summe er anfänglich nur 2500 Fl. erhalten, sich contractlich verpflichtete, nichts gegen die Dachauer Bank zu schreiben. Dieses Versprechen hat er auch gehalten, bis die Besitzer vor einigen Tagen von dem Sachverhalt Kenntniß gewannen. In Folge dessen hat gestern Herr K., um dem unvermeidlichen Scandal zu entgehen, vorgezogen, seine Stelle auch auf Wunsch der Eigenthümer des „Süddeutschen Telegraphen" aufzugeben und München zu verlassen. — Die in der Stadt umgehenden Gerüchte, welche sich an diesen Vorfall knüpfen und für Herrn K. wenig ehrenhaft erscheinen, will ich vorläufig als unbegründet annehmen und noch verschweigen. Heut noch werden die Besitzer des sich übrigens bei weitem noch nicht rentirenden „Südd. Tel." Beschluß über den event. Fortbestand desselben fassen und haben die Redaction inzwischen einem sog. „Localreporter" übertragen, hinsichtlich dessen Niemand genau zu sagen weiß, ob er in der Classe der Hanswurste oder derjenigen der Dummköpfe den Vorrang vor der andern verdient. — Derartige Vorkommnisse gereichen der ohnehin nicht in glänzenden Verhältnissen befindlichen Münchener Presse wahrlich nicht zur Ehre! Allem Anschein nach beabsichtigt die Spitzeder nunmehr mit ihren Enthüllungen über Münchener Verhältnisse auch in der Presse vor die Oeffentlichkeit zu treten — eine Gewitterwolke, deren Entladung leider gar viele Münchener Journalisten und Literaten hier total unmöglich machen dürfte, insofern es bei ihnen nicht an dem fehlt, das jeder Mensch haben soll: ich meine an Ehrgefühl!

## Oesterreich.

**Innsbruck**, 11. November. [Der Landesstatthalter] wird in der morgen stattfindenden Sitzung des Landtags die Interpellation über die diesmalige Wahl des Rector magnificus aus der juristischen Facultät — mit Umgehung der theologischen Facultät — beantworten.

## Schweiz.

**Bern**, 7. Novbr. [Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths] berichtet der „Bund": Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat im Auftrage seiner Regierung dem Bundesrathe zur Kenntniß gebracht, daß der Präsident gleich der Regierung von Großbritannien in vollstem Maße die Handbietung der befreundeten Regierungen, welche im Alabama-Schiedsgericht vertreten waren, anerkenne und nebst der Würdigung des Charakters und der hervorragenden Dienste des vom Bundespräsidenten ernannten Schiedsrichters auch den Dank der Vereinigten Staaten für die Gastfreundschaft, welche dem Schiedsgerichte auf dem schweizerischen Gebiete zu Theil geworden, auszusprechen wünsche. Ferner verdanke der Präsident der Vereinigten Staaten die Bereitwilligkeit, mit welcher der Saal im Stadthause zu Genf dem Gerichte zur Verfügung gestellt worden, und die Zuvorkommenheit der Genfer Behörden und Bürger, so wie die Aufnahme der Archivalien des Gerichts in das Staatsarchiv. Sodann ersuche der Präsident der Vereinigten Staaten, dem Herrn Stämpfli seinen Dank und seine Hochschätzung und Herrn Favrot die Anerkennung der Geschicklichkeit, mit welcher er der schwierigen Aufgabe als Secretär des Gerichts sich entledigt habe, zu bezeugen.

## Afrika.

**Alexandrien.** [Der großherzogliche Ferman], welcher die finanzielle Autonomie Egyptens sanctionirt, hat, der wiener „Presse" zufolge, den nachstehenden Wortlaut:

Die Privilegien, welche von Seiten der kaiserlichen Regierung der egyptischen Regierung zu dem Zwecke gewährt wurden, um das Wohl Egyptens zu entwickeln, sind von der vollständigen Erfüllung der Pflichten und Bedingung abhängig gemacht, welche die egyptische Regierung unserer kaiserlichen Regierung gegenüber übernommen hat; die Gültigkeit dieser Verpflichtungen und Bedingungen wurde durch unsere vorgängig erlassenen kaiserlichen Verordnungen fest- und sichergestellt. Durch den kaiserlichen Ferman vom 5. des Monats Sefer des Jahres 1284 wurden Egyptens innere Verwaltung und in Folge dessen seine finanziellen, materiellen und sonstigen Interessen der egyptischen Regierung anvertraut. Unsere kaiserliche Gnade hat alles, was sich auf die innere Organisation und den allgemeinen Fortschritt bezieht, ihr übertragen. Bei diesem Sachverhalt haben Sie in Ihrer Unterbreitung erwähnt, daß mehrere Beschränkungen und Ausnahmen des Fermans vom 22. des Monats Saban des Jahres 1286 der völligen Entwicklung des Wohlstandes Egyptens ein großes Hinderniß entgegenstellen. Es ist unzweifelhaft, daß der materielle Fortschritt des Reiches und das Wohl meiner Unterthanen mir sehr wichtig und der Gegenstand meiner treuesten Wünsche ist; die Verwirklichung dieser meiner Wünsche hängt natürlich von der Art und den Mitteln ab, durch welche wir den auftauchenden Bedürfnissen entsprechen können. Da dies mein kaiserlicher Wille ist, so widerspricht es meinem Wunsche, daß das Wohl Egyptens durch eine Beschränkung jener Privilegien behindert werde, welche meine souveraine Freigebigkeit der egyptischen Regierung in ihrem materiellen und financiellen Interesse gewährt hat. In Folge dessen befehle ich, daß die Privilegien so einzuhalten sind, wie sie durch den Ferman vom 5. des Monats Sefer des Jahres 1284 angeordnet wurden, und lasse durch meine hohe Pforte diese Allerhöchste Verordnung ausstellen, welche ich Ihnen sende. Am 7. des Monats Redzsib des Jahres 1289.

## Asien.

**China.** [Von der Hochzeit des Kaisers der Chinesen] ist einstweilen nichts weiter bekannt, als daß sie überhaupt stattgefunden hat. Es waren von London aus einige Specialcorrespondenten entsandt, wo möglich den Feierlichkeiten beizuwohnen und in Wort und Bild Bericht zu erstatten. Ob es diesen Herren indessen gelungen ist, ihren Zweck zu erreichen, ist einstweilen fraglich, da mit Ausnahme des Zuges, welcher die Kaiserin einholte, außerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes nicht viel zu sehen war, und der Zulaß in den Palast mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Inzwischen erscheint es übrigens angemessen, Einiges über den weiblichen Hofstaat mitzutheilen, der nach chinesischem Hofgesetz der Person des Monarchen bei seiner Hochzeit zugesellt wird.

Außer der Kaiserin selbst ist der Herrscher des himmlischen Reiches gehalten, sich drei Frauen erster, neun Frauen zweiter, 27 Frauen dritter Ordnung und 81 Konkubinen beizulegen. Es muß übrigens ausdrücklich bemerkt werden, um die Verhältnisse klar zu machen, daß nicht dem Kaiser selbst die Last der Wahl zufällt, sondern daß die ganze Mühe, den weiblichen Hofstaat zusammenzusuchen, von anderen Personen übernommen wird. Dem Kaiser bleibt nichts übrig, als sich mit dem Ergebniß ihrer Auswahl zufrieden zu geben und seine Pflichten zu erfüllen. Bezüglich der letzteren ist seinen Neigungen ebenfalls wenig Spielraum gelassen, denn bis in die Einzelheiten hinein sind ihm alle Schritte in dem Verkehr mit seinem Harem vorgeschrieben. Mag das eheliche Barometer auf schön Wetter oder auf Sturm zeigen, der Kaiser muß sich um die Zeit des Vollmondes der Kaiserin nahen und auch die übrige Zeit hindurch sind seine Bewegungen auf Schritt und Tritt geregelt, so daß es ihm mitunter höchst langweilig zu Muthe werden muß. Was die Damen des Harems anbelangt, so ist dafür gesorgt, daß es ihnen nicht an Beschäftigung fehlt. Die zahlreichen Opfer, Ceremonien und Pflichten hinsichtlich der inneren Verwaltung des Palastes nehmen die Kaiserin und die drei Frauen erster Ordnung hinreichend in Anspruch. Jede von den neun Frauen zweiter Ordnung steht an der Spitze einer Abtheilung von neun Frauen dritter Ordnung und hat diese in den Künsten und Fertigkeiten zu unterweisen, welche in China das Leben einer Dame aus den höheren Ständen verschönern. Außerdem nehmen diese neun Frauen der zweiten Ordnung an den Opfern und religiösen Ceremonien Theil und stehen der Kaiserin zur Seite, wenn diese Besuche empfängt. Die 27 Frauen dritter Ordnung haben ähnliche Obliegenheit und außerdem die Aufsicht über die weibliche Dienerschaft des Palastes. Die 81 Konkubinen des Hofstaates endlich haben neben ihren besonderen Verrichtungen jährlich ein Bestimmtes an weiblichen Handarbeiten, glatten Sachen und Stickereien zu liefern. Wenn die Kaiserin mit Tode abgeht, haben sie das Leichentuch zu halten, und wenn sonst eine hohe Persönlichkeit im Palaste stirbt, so fällt ihnen die Aufgabe zu, den Kopf des Leichnams zu waschen. Auch ist ihnen ausdrücklich aufgetragen, das Ihrige beizutragen, um die Eifersucht zu ersticken, welche nur zu leicht an einem Hofe ausbricht, der aus einem Herrn und 120 Damen besteht.

Ob ein halber Knabe, wie der heutige Kaiser der Chinesen, mit einem weiblichen Hofstaate, wie der hier geschilderte, viel Zeit und Lust zu derjenigen Thätigkeit finden wird, welche einen Regenten groß macht, ist wohl zu bezweifeln. Wie es heißt, ist er von Charakteranlage zu kindischen, kleinlichen Tändeleien aufgelegt, und es ist daher wohl eher anzunehmen, daß er seinem schwachen Vorgänger nacheifern, als daß er den Fürsten ähnlich werden wird, welche unsterbliche Denkmäler in der Geschichte Chinas hinterlassen haben.

## Amerika.

**A. A. C. Newyork.** [Ueber die Präsidentenwahl in den Verein. Staaten] wird der Londoner „Daily News" von ihrem hiesigen Correspondenten unterm 6. d. per Kabel gemeldet:

„Die Wahlberichte, welche uns aus allen Quartieren New-Yorks zugehen, ergeben in schlußgerechter Weise einen überwältigenden Sieg für General Grant. Das demokratische Newyork ist durch demokratische Gleichgültigkeit republikanisch geworden. Die erstaunliche Phase des eintägigen Contestes war die extreme Ruhe, die sich überall kundgab. Es war ein ziemlich allgemeiner Feiertag. Flaggen, Banner und Portraits der rivalisirenden Candidaten waren allenthalben zu sehen. Damen promenirten, die Läden waren geöffnet, und nur eine einzige unbedeutende Ruhestörung wurde gemeldet. Keine Kirchspielversammlung in England würde weniger stürmisch abgelaufen sein, als dieser wichtige Contest, welcher in einer Hauptstadt von einer Million Einwohner über die nationale, die Staats- und Municipalregierung einer Republik entscheidet. Ich wurde überall an den Derby-Tag erinnert. Das Hauptinteresse scheinen die Wettenden an den Tag zu legen, und die Candidaten wurden gebucht wie die Pferde bei Tattersall. Von Zeit zu Zeit wurden die Wahlberichte durch illuminirte Zeiger in den Centralpositionen der Stadt bekannt gemacht. Große aber ordentliche Menschenmassen belagerten die Zeitungsbureaux. Man hörte wenig lärmenden Jubel, da die einleitenden Octoberwahlen das öffentliche Interesse in großem Maßstabe geschmälert hatten. Auf den Straßen wurden keine Reden gehalten. Kalklichter ergossen ihren Schein auf lächelnde Menschenmassen, die alles ohne die Hilfe von Dolmetschern verstanden. Ich besuchte die schlimmsten Quartiere der Stadt. Ueberall herrschte völlige Ordnung vor und überall wurde große Höflichkeit zur Schau getragen. Die Schenken blieben geschlossen. Die Lokalpolitiker boten den Besuchern Erfrischungen an. Die Berichte aus dem ganzen Lande lauten eben so. Ueberall ist der Contest friedlich verlaufen. Es würde buchstäblich unmöglich sein, die scheinbare Gutmüthigkeit des amerikanischen Pöbels oder die Abwesenheit irgend einer gefährlichen Aufregung in dieser überraschenden Wahl zu übertreiben. Die einzige energische Demonstration, die ich sah, war durch das Abbrennen einer kleinen Theertonne in einer Nebenstraße repräsentirt.

Herr Greeley hat in Alabama, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Tenessee und wahrscheinlich auch in Missouri und Virginien gesiegt. Alle übrigen Staaten haben sich, wie man glaubt, durch enorme Majoritäten für General Grant erklärt. Die Republikaner haben in der Repräsentantenkammer eine Zweidrittel-Majorität erzielt. Allenthalben wird eingeräumt, daß Herr Greeley von den nördlichen Demokraten geopfert wurde. Viele derselben stimmten für Grant und eine ungeheuere Anzahl enthielt sich der Abstimmung. Mr. Greeley hat angezeigt, daß er die Redaction der „New-York-Tribüne" wieder aufnimmt und daß es ein unabhängiges Journal sein werde, das keine Partei unterstützen, aber beide unparteiisch behandeln wird."

**New-York**, 8. November. [Grants Wahlsieg.] Die noch immer einlaufenden Wahlberichte dienen nur dazu, Grant's Sieg noch bedeutender erscheinen zu lassen. Die Staaten, welche sich für seine Wiederwahl entschieden haben, sind rasch aufgezählt: man braucht nämlich nur die wenigen Staaten zu nennen, in welchen Greeley eine Mehrheit hat, nämlich Georgien, Tennessee, Kentucky, Maryland und Missouri. Ueber Texas und Louisiana läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Alle übrigen Staaten, dreißig an der Zahl, haben zweifellos für Grant gestimmt, auch Virginien, welches Anfangs der Greeley'schen Partei zugeschrieben wurde. Von den 366 Electoralstimmen hat Grant schon mindestens 278, und man rechnet, daß die Volksabstimmung ihm ein Uebergewicht von 650—700,000 Stimmen über Greeley ergeben wird. Im Jahre 1868 hatte Grant ungefähr die Hälfte dieser Majorität über Seymour. Die Verleihung des Stimmrechtes an die Neger hat viel dazu beigetragen, daß Grant's Mehrheit jetzt so gewaltig angeschwollen ist. Den Deputationen, die ihn beglückwünschten, drückte Grant seine Freude über den Triumph politischer Grundsätze und die seinem persönlichen Charakter zu Theil gewordene Rechtfertigung aus; er verhieß, daß er in seiner Amtsführung danach streben werde, den Erwartungen des Landes entgegenzukommen und das Volk in stärkeren Friedensbanden zu vereinigen. Die „New-Yorker Tribune" gesteht offen ein, daß die liberal-republikanische Bewegung unterdrückt sei und daß man jede Reform, die Grant dem Lande geben werde, dankbar annehmen werde.

---

# Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 12. Nov. [Zur Eröffnung des Landtages.] Die Rede, mit welcher der Landtag heute Nachmittag 1 Uhr eröffnet werden wird, werden wir unsern Lesern im Laufe des Nachmittags mittelst Extrablattes mittheilen.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Radziwill, Rittergutsbes. aus Warschau; Se. Durchlaucht Heinrich XXVIII. Prinz Reuß a. Stonsdorf; Se. Durchlaucht Fürst v. Carolath-Beuthen, freier Standesherr, aus Carolath; Dr. Cajetan, Frhr. v. Mayrau, k. k. Ministerialrath und Deputirter aus Wien. (Fremdenbl.)

[Die Hauptfeuerwache] rückte gestern Abend nach dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 21, woselbst in einem Wohnzimmer eine Ligroine-Lampe explodirt war, eine weitere Feuersgefahr aber nicht vorlag.

---

□ **Breslau**, 10. Novbr. [Humboldtverein für Volksbildung.] Zum Gegenstand des heut stattgefundenen 2. Sonntagsvortrages im Musiksaal der königl. Universität hatte der Vortragende, Herr Prorector Dr. Maaß, in Berücksichtigung des heut zum 114. Mal wiederkehrenden Gedächtnißfestes des Geburtstages Schillers die Darstellung des Werthes und der Bedeutung dieses nationalen und idealsten Sängers und Denkers gewählt.

---

† **Glogau**, 11. Novbr. [Zur Tageschronik.] Heute hat die Eröffnung der neuen Thor-Passage in feierlicher Weise stattgefunden, diese so wie die Bahnhofs- und Langestraße prangten im reichsten Fahnenschmuck. — Bei den auf den königlichen Hausgütern Groß-Schwein, Obisch und Toeppen-

dorf am vorigen Donnerstag und Freitag abgehaltenen Jagden, wurden am ersteren Tage in Groß-Schwein und Obisch 75 Hasen, 13 Rehe und 3 Füchse am letzterem Tage in Toeppendorf 71 Hasen, 20 Rehe und 1 verwilderte Katze geschossen.

♂ **Brieg**, 10. November. [Audiatur et altera pars!] Nämlich in der von Herrn L. am 7. November in die „Bresl. Ztg." berichteten Lehrergehalts-Angelegenheit, vielmehr in Sachen der von den Stadtbehörden bis zu endgültiger Gehaltsaufbesserung für die städtischen Lehrer beschlossenen vorläufigen Entschädigung derselben durch eine „Theuerungszulage". Zwar von mehr als einer pars (Partei) kann wohl nicht die Rede sein, falls man nicht eine, von Schul-Deputation, Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung in Fug und Kraft des Gesetzes und im unzweifelhaftem Bewußtsein voller Verantwortung einhellig geübte Amtshandlung eine Partei-Sache nennen will. Aber gegenüber einer lediglich in eigener Sache vorgetragenen Darstellung wird es wohl gestattet sein und gehört werden, wenn der Thatbestand auch nach denjenigen Anschauungen veröffentlicht wird, welche an dem berechtigten oder doch erklärlichen Gefühl eines Mehr oder Weniger in Rede stehender Geldbezüge keinen unmittelbaren Antheil haben und der Sache mit freierem Blick sich gegenüber befinden. Zudem sind überhaupt unsere Zeitungen in der gesammten Frage dieser Gehalts-Aufbesserung durch ihre Provinzial-Berichte ersichtlich so vorwiegend von der in eigener Sache urtheilenden Seite bedient, daß es in Fällen von Zwiespalt der Wünsche und Gewährungen für die gerechte Erwägung willkommen sein muß, mit vollständigem Beurtheilungsstoff versehen zu werden. — Die hiesige Lehrergehaltsfrage hat eine sehr bemerkenswerthe, für das Erfassen der gegenwärtigen Sachlage sehr wesentliche, zugleich auch für die grundsätzliche Stellung der ganzen betreffenden Zeitforderung beispielgebende Bedeutung. Bei vor einigen Jahren stattgefundener Trennung der hiesigen städtischen Schulen in Elementar- und Bürgerschule (letztere Mittelschulen für Knaben und Mädchen enthaltend) wurde für die Gehaltssätze der Lehrer eine Gruppenordnung aufgestellt, durch welche den gerechten Ansprüchen des Dienstalters, wie den nicht minder berücksichtigungswerthen der Leistung Genüge geschafft werden sollte. Diese von der königl. Regierung bestätigte Gehaltsordnung wurde durch ein Ministerial-Rescript an Leben und Entfaltung gehindert; eine Minderheit hiesiger Lehrer, welche sich zurückgesetzt erachtete, soll dieses Rescript durch einen bekannten, in der Mühlerschen Verwaltung damals sehr einflußreichen Ministerial-Director, dessen Beziehungen zu einem Theile hiesiger Einwohner aus dereinst langjährigem Aufenthalt hierselbst sehr lebhafte geblieben waren, bewirkt haben. Der Minister befahl unter Aufhebung des Versuchs einer gleichzeitigen Berücksichtigung des Dienstalters und höherer Leistung ein System „fester Stellen" ohne jede Verbürgung für Altersansprüche und mit unbeschränkter Befugniß der Stadtbehörde in Betreff Vergebung jeder einzelnen Stelle; das Centralblatt für die Unterrichts-Verwaltung empfahl anderen Städten dieses System als Muster. Als die Kgl. Regierung ihr bekanntes Verlangen auf Gehaltserhöhung für die Lehrer auch an hiesigen Magistrat stellte, erklärte sich dieser außer Stande, irgendwie Folge zu geben, bis nicht jenes Rescript mit seinen den Regierungsforderungen unbedingt widersprechenden Festsetzungen aufgehoben sei. Es folgten sehr unerfreuliche stauenswerthe Verhandlungen mit der Regierung, welche zu anderer Zeit veröffentlicht werden dürften und von denen hier nur angedeutet werden soll, daß in ihnen der Versuch vorgekommen ist, die nach gegenwärtiger Sachlage vorerst ganz unmögliche Lösung im Sinne des Regierungsbefehls dadurch zu erzwingen, daß an sie die Genehmigung einer ihr vollständig fern liegenden Einzelfrage der inneren Schul-Einrichtungen geknüpft wurde; ganz jüngst erst soll aus Breslau das Zugeständniß hierher gelangt sein, daß in der That die Beseitigung gedachten Ministerial-Rescripts jeder Neuordnung der Lehrergehaltsfrage vorangehen müsse und eben deshalb stockte letztere hierselbst ungeachtet des undeutbaren Willens der Stadtbehörden, darin zu thun, was gerecht, zeitgemäß und nur irgend möglich und seit Jahren unter jedesmaliger warmer Anerkennung derselben Regierung immer wiederholt gethan worden ist. Um nun den ohne jede Verschuldung der städtischen Behörden die unweigerlich zugedachte Gehaltsaufbesserung entbehrenden Lehrern eine Entschädigung für den Fall zu gewähren, daß die Aufhebung jenes Rescripts und damit die Neuordnung der gesammten Gehaltsverhältnisse sich noch bis in das nächste Jahr hinein verzögert, ist auf Vorschlag des Magistrats-Dirigenten und nach zustimmendem, eine theilweise Erweiterung empfehlenden Gutachten der Schul-Deputation von Magistrat und Stadtverordneten einstimmig beschlossen worden, für die größte Mehrzahl der Lehrer einstweilen eine Theuerungszulage von je 50 Thlr. im Stadthaushalt des nächsten Jahres zu veranschlagen; nur 5 Lehrer, deren Gehälter im laufenden Jahre erst erhöht worden, sollen zunächst nur mit 25 Thlr. entschädigt werden. Diese 1350 Thl. betragende Erhöhung des für 1872 insgesammt mit 12,000 Thlr. veranschlagten Lehrerbesoldungs-Titels erreicht allerdings nicht jene mehr als 4000 Thlr., um welche der Regierungsbefehl den Etat mehr belasten will; ist aber mit nichten jene „Fata Morgana", welche Herr L. befürchtet, sondern nur ein vorläufiges „Mindest", welches im entsprechenden Antheil bei Niemandem in Wegfall kommen kann, bei Manchem oder Vielen zu einem wohl recht erheblichen Mehr sich gestalten wird, sobald eben die Möglichkeit gegeben ist, an die wiederholt berührte Neuordnung der ganzen Frage so heranzugehen, daß jedem gerechten Anspruche Genüge wird. Dies eine unbefangene Darstellung fester Thatsachen, deren Färbung durch ein Zersetzen und Zerlegen von je 50 Thlr. in die auf den Tag fallenden Silbergroschen und Pfennige (warum nicht in allerlei Bruchtheile auf Stunde und Minute?) dem mindestens abgünstigen Urtheil über den beregten Communalbeschluß vor einseitiger Betrachtung freilich als Unterlage dienen kann. Daß die Berechnung nach Monatsraten im Magistrats-Decret in Rücksicht darauf stattgefunden hatte, daß die Theuerungsgelder als Zuschlag zu den monatlich bezogenen Gehältern gezahlt werden, wäre wohl allein nur noch als wesentlich für eine nicht eigner Sache dienende Darstellung anzuführen. Ueber Gehalts- und Wohnungsfrage des Rectors wird besonderer Bericht vorbehalten, um denn doch auch hierin zu zeigen, daß die Verwaltung unserer Stadt nach Gründen verfährt, welche vor Recht und Ehre bestehen können.

H. **Gr.-Strehlitz**, 9. Nov. [Verein zur Besserung jugendlicher Verbrecher.] Das Netz von Zweig-Vereinen zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, welches sich, mit einem Centrum im Provinzial-Vereine zu Breslau, über einen großen Theil der Kreise unserer Provinz erstreckt — leider noch nicht über alle — ist im Begriffe, auch in dem hiesigen ein lebensvolles Glied zu gewinnen. Zwar bestand ein solcher Zweig-Verein schon aus früheren Zeiten auch hier, doch war seine Existenz im Laufe der Jahre eine fast nur nominelle geworden, ja es hatte sogar von Anfang an derselbe nur 6 Mitglieder gezählt. Auch die Zahlung von Jahresbeiträgen war eingeschlafen. Auf Veranlassung des Herrn Landraths Bischof jedoch hat, um diese für die socialen Verhältnisse des Kreises hochwichtige Angelegenheit in neue Aufnahme zu bringen, der Kreisrichter Herr Feuerstack das Directorium übernommen, und das Einsetzen dieser frischen Kraft macht sich bereits fühlbar. Der genannte Herr ist überdies als Untersuchungsrichter und Gefängnißvorstand des hiesigen königl. Kreisgerichts mehr als ein Anderer in der Lage, die Strafgefangenen näher kennen zu lernen, es zu beurtheilen, bei welchen von ihnen die Thätigkeit des Vereins erfolg- und segensreich einzuwirken vermögen werde. — Um zunächst nicht über das Maß der Kräfte und Mittel hinauszugehen, wird der Verein sein Feld begrenzen und seine Bemühungen nicht ohne Rücksicht auf Alter, Vorbestrafungen 2c. allen in seinen Rayon fallenden Strafgefangenen zuwenden, sondern die jugendliche, präsumtiv besserungsfähige Verbrecherwelt in's Auge fassen und möglichst gleich nach dem ersten Fehltritte vom Wege des Verbrechens abzulenken suchen. Sonach wird derselbe sich als „Verein zur Besserung jugendlicher Verbrecher aus dem Kreise Gr.-Strehlitz" reconstituiren und in dieser Form seine so erwünschte wie segensreiche Thätigkeit entfalten. Dies dürfte ja keineswegs ausschließen, daß in vorkommenden Fällen, wo es wohlgethan und erfolgversprechend erscheint, auch einem bejahrteren Sünder hülfreiche Hand geboten wird, wenn er den ernsten Willen zeigt, in den vollen Stand bürgerlicher Unbescholtenheit und Ehrenhaftigkeit sich wieder heraufzuarbeiten. Leider gehört bei bereits gewohnheitsmäßig gewordenen Gesetzesverletzern dieser Fall nicht zu den häufigeren. — Die Thätigkeit des Vereins wird sich namentlich darauf richten, jugendliche männliche Verbrecher als Lehrlinge, jugendliche weibliche als Mägde bei ehrenhaften Meistern resp. Dienstherren unterzubringen.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| November 11. 12. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 327''',82 | 328''',02 | 328''',04 |
| Luftwärme | + 4°,2 | + 2°,5 | + 2°,1 |
| Dunstdruck | 2''',41 | 2''',50 | 2''',32 |
| Dunstsättigung | 83 pCt. | 100 pCt. | 96 pCt. |
| Wind | NO. 1 | NO. 1 | NW. 1 |
| Wetter | trübe. | bedeckt, Regen. | bedeckt. |

**Breslau**, 12. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. — F. — Z.

**Berlin**, 11. November. Der gestrige Privatverkehr war ziemlich belebt; die Stimmung zeigte sich schwankend, wurde aber zum Schluß besser. Credit 207—6⅛ bis 7¼, Lombarden 125¾—½—¾, Franzosen 205¾—¼—⅛, Galizier 105¾, Nordwestb. 134½, 60er Loose 96, k. Wien 92¾, Italien 65⅞, Türken 51, Cöln-Mind. 172½, Rhein. 175½, Rechte Oder 134⅞, Leipz. Credit 196½, Darmst. 221½—19½—20, Meininger 168½—169, Barmer Bankver. 129½, Prov.-Disconto 179¾—180, Berg.-Märk.-Ind. 121¾, Dortm. Union 219—16—219, Osnabrücker Stahl 106, Luckenwalder Tuchf. 102, Erdmannsdorf 96, Schlesische Kohlenwerke 125—6½, Passage 134½ bz., Duxer Kohlen-Verein 105⅛ bz. u. G., Möbel-Transport 103 G., Nürnberger Bierbr. 91¾.

Die Stimmung an heutiger Börse war im Ganzen genommen unentschieden, indeß verräth sich doch mehr die Neigung einer weniger freundlichen Auffassung der allgemeinen Verhältnisse, welche immer und immer wieder durch den augenblicklichen Geldstand ihre Färbung erhalten. So legte man heute wieder besonderen Accent auf den Londoner Markt, der möglicherweise in seinen Disconto-Erhöhungen fortfährt, und übersah, daß die gegenwärtige dortige Verstimmung zum großen Theil auch auf die großen Verluste zurückzuführen sein dürfte, die der Brand in Boston mit den ihn begleitenden collossalen Verlusten erzeugte. Wenn sich die Börse gleichzeitig mit Gerüchten über die Intentionen unserer Bank trug, so fehlt diesen jede Bedeutung, zumal der Wochenstatus eine günstigere Situation wiederspiegelt. Geld war übrigens am offnen Markte nicht besonders reichlich; man bewilligte selbst den Bankdisconto für feine Briefe. Die Speculationswerthe waren anfänglich ziemlich fest, ermatteten aber im Verlaufe des Geschäftes nicht unbedeutend und gaben im Course nach; der Verkehr war träge und zurückhaltend. Auch österreichische Bahnen gingen in den Notirungen zurück; nur Nordwestbahn war lebhaft. In gedrückter Stimmung gingen ferner alle auswärtigen Fonds um und erfuhren durchgehends Coursherabsetzungen. Preußische und deutsche Fonds zeigten sich dagegen recht fest und ziemlich belebt. In Prioritäten blieb das Geschäft äußerst gering. Die allgemeine Stimmung machte sich auch auf dem Eisenbahnactienmarkte bemerkbar, woselbst die Kauflust eine sehr geringe war und daher die Transactionen ungemein beschränkt blieben. Rechte Oder und Oberschlesische besonders angeboten, auch Nahebahn sehr matt. Auf Prämie waren Rheinische und Cöln-Minden recht beliebt und zeigten sich besonders für letztere Abgeber zurückhaltend, Bank-Actien nur theilweise fest und im Allgemeinen still. Nur in Darmstädtern fand ein sehr umfangreiches Geschäft statt, auch Disconto-Commandit und Prov.-Disconto waren recht belebt, ihnen schlossen sich auch Meininger an. Neu eingeführt Leipziger Discontobank zu 112½—¾. Baseler Bankv. 110½ G., Dresd. Handels. 105 bez. u. G., Hall. Cred. 99¼ bez. und G., Warsch. Disc. 103 B., Wiener Arbitrage 103½—3 bez. G. Industriepapiere ruhig und zum Theil niedriger. Duxer Kohlen 105—107, Schlesische Bergwerk 125—127, Potsdamer Holzfactorei (früher Gebr. Saran) 111 bez. u. G., 5proc. Pfandbriefe des deutschen Central-Bauvereins 101 bez. und G., chemische Fabrik (früher W. Vilter) 102½ bez. und G., Dankberg Ofenfabrik 106½ bez. u. G., Essener Kohlenbergw. 140—145 bez. und G., Möbel-Transportges. 101¼ bez. und G. (Bank- u. H.-Z.)

† **Breslau**, 11. Novbr. [Consolidirte Anleihe.] Man begegnet jetzt vielfach der Meinung, daß unter denjenigen Staatsschulden, deren Tilgung der Finanzminister im Staatshaushalts-Etat pro 1873 in Aussicht genommen hat, sich auch die 4½proc. consolidirte Anleihe befinde. Dem ist jedoch nicht so; vielmehr hat die im Extraordinarium der allgemeinen Finanz-Verwaltung ausgesetzte Summe von 7,760,000 Thlr. nach dem Etat nur den Zweck, zur außerordentlichen Tilgung solcher 4½proc. Staatsschulden zu dienen, auf welche sich das Gesetz vom 19. December 1869, betreffend die Consolidation Preußischer Staatsanleihen nicht bezieht. Nach § 2 dieses Gesetzes ist dem Staate das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1885 ab die in Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsanleihe zur Einlösung gegen Baarzahlung des Capitalbetrages binnen einer alsdann gesetzlich festzusetzenden Frist zu kündigen. Eine frühere Tilgung aber kann nur in der Art geschehen, daß die dazu event. bestimmten Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Betrages von Schulddocumenten verwendet werden.

**Posen**, 11. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fest. Kündigungspreis 54⅛. Gek. — Wspl., November 54¼ Br., November-Decbr. 54⅛ bez. u. G. Decbr-Januar —, Januar-Februar —, Frühjahr 54½ bez. u. G., 54⅝ Br., April-Mai 54¾ Br., Mai-Juni 55 Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) wenig verändert. Kündigungspreis 17⅔. Gek. — Liter. November 17⅔—¾ bez. u. G., December 17⅔ bez. u. Br., Januar 17¾ bez. u. Br., Februar 17⅚ bez. u. G., März —, April —, April-Mai 18 1/12 bez. u. G., Mai 18¼ bez., Juni 18½ bez., Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: offerirt, pro 1050 Kilogr. feiner 86—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr., ordinär und defect 70—78 Thlr. — Roggen: weichend, pr. 1000 Kilogr. feiner 57½—58½ Thlr., mittel 54½—55½ Thlr., ordinär 52⅙—53½ Thlr. — Gerste: ermattend, pr. 925 Kilogr. feine 48—49 Thlr., mittel und ordinär 45—47 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 49—50 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm, gelbe 32—35 Thlr., blaue 30—33 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: unverändert, pr. 50 Kilogr. Raps 100—103 Thlr. — Rips 100—103 Thlr. — Buchweizen: behauptet, pr. 875 Kilogramm 42 bis 46 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Trübe.

ß. **Stettin**, 11. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 7° R., Barometer 27" 11'''. Wind: SW. — Weizen fest, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—80 Thlr. bez., pr. November 81⅝—82—81¾ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 81¾, ½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 82—81¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82⅛—82 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 82½, ⅜ Thlr. bez. — Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—54½ Thlr. bez., inländ. 53—56 Thlr. bez., pr. November u. November-December 53¾ Thlr. bez. u. Gld., pr. December-Januar 54¼—54 Thlr. bez., pr. Frühjahr u. pr. Mai-Juni 55—55¼—55 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 55⅝, ½ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 48—56 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. November 45½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—50 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 94—99 Thlr. bez. — Rüböl fest, pr. 200 Pfd. loco 23 Thlr. Br., pr. November u. November-December 22¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. Januar-Februar 22⅚ Thlr. Gld., 22⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 23⅛ Thlr. bez. u. Gld., 23⅔ Thlr. Br., pr. September-October 23⅞ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus fest und höher, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18⅙, ¼, ⅓, ⅔, ⅚ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 18¼ Thlr. bez., pr. November 18¼, 7/24 Thlr. bez., pr. November-December 17⅚, 11/12 Thlr. bez., ohne Faß 18 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18¼—7/24 Thlr. bez., Mai-Juni 18½ Thlr. bez. — Petroleum loco 7⅛—⅙ Thlr. bez., pr. November-December 7⅛ Thlr. bei Posten bez., 7⅙ Thlr. Br., pr. December-Januar 7 5/24 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Gld., 7¼ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81⅞, Roggen 53¾, Rüböl 22¼, Spiritus 18¼, Petroleum 7⅙ Thlr.

**Berlin**, 11. November. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1839 Stück Hornvieh, 6456 Stück Schweine, 894 Stück Kälber, 4316 Stück Hammel.

Erste Qualität Hornvieh wurde heute von den Exporteuren recht lebhaft begehrt und daher zu ein wenig gehobenen Preisen bald geräumt; für geringere Waare verlief der Markt zwar nicht so schnell, doch wurde hier mindestens der vorwöchentliche Standpunkt innegehalten. — Es wurde bezahlt: für 1. Qualität 19—20 Thlr., für 2. Qualität 12—13 Thlr., für 3. Qualität 10—11 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Das Geschäft bei den Schweinen war auch heute noch etwas matt, da sich die Zutrift als ein wenig stark, der Begehr für den Export indeß als nicht sehr bedeutend herausstellte; doch wurden noch, wie am letzten Markttage, ca. 19 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht erzielt.

Von Kälbern war in Folge der letztgezahlten guten Preise ein wenig mehr wie nöthig aufgetrieben, so daß die mittlere Höhe heute kaum überschritten wurde.

Der Auftrieb von Hammeln war verhältnißmäßig gering, für den Export wurde nicht unwesentlich acquirirt und ließ sich ein Preis von 7½ Thlr. und darüber pr. 45 Pfund ganz leicht erreichen.

** **Trautenau**, 11. Nov. [Garnbörse.] Der heute Garnmarkt war gut besucht; das Geschäft war jedoch wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit etwas ruhiger, weil noch nicht sämmtliche Handwebereikräfte von ihren Sommerbeschäftigungen zum Webestuhl zurückgekehrt sind.

Die Preise blieben unverändert fest wie nachstehend.

Tow. Nr. 10 à 73, Nr. 12 à 65½, Nr. 14 à 59½, Nr. 16 à 56½, Nr. 18 à 53, Nr. 20 à 51½, Nr. 22 à 49½, Nr. 25 à 47½, Nr. 28 à 45½, Nr. 30 44½ Gulden pro Schock.

Line Nr. 30 à 45¾, Nr. 35 à 41¼, Nr. 40 à 37¼, Nr. 45 à 36, Nr. 50/70 à 35¼ Gulden pro Schock,
durchschnittlich, Ziel 4 Monat per Cassa 2 pCt. Sconto bei mäßigem Umsatz.

W. **Frankfurt a. M.**, 9. Novbr. [Wochenbericht.] Ungeachtet der noch zu Tage getretenen Geldknappheit zeigte die Börse bereits beim Beginn der Woche eine entschieden feste Haltung. — Das Geschäft erreichte zwar noch keine wesentlich großen Dimensionen, doch vermochten sich die Course bei überwiegender Nachfrage im Allgemeinen gut zu behaupten. — Die günstigeren Nachrichten, welche im weiteren Verlaufe der Woche von Berlin und Wien einliefen, bewirkten auch in der Tendenz unserer Börse eine weitere Besserung, welche in den dazwischen gefügiger gewordenen Geldverhältnissen noch Stärkung fand. — Die Intentionen der Börse sind unverrückt à la hausse gerichtet und dürfte das Vertrauen in die beiden letzten Monate des Jahres, welche nach alter Erfahrung stets steigende Course bringen, noch an Umfang gewinnen, wie wir daher nun doch besseren Börsen entgegensehen möchten. — Am Schlusse der Woche sind Bankactien, ältere wie jüngere, in besonders günstiger Tendenz; einige Gattungen erfuhren, wie wir unten ausführlicher berichten werden, sehr beträchtliche Avancen.

Größeren Schwankungen waren Oesterreichische Creditactien unterworfen. Dieselben eröffneten nach 364½ der Vorwoche à 363, verkehrten in weichender Richtung bis 360½ und wieder steigend bis 364, wozu sie begehrt bleiben. Besondere Auszeichnung erfuhren Darmstädter Bankactien durch die bedeutende Coursaufbesserung, welche sie erzielten. — Beim Schlußcourse von 562 sind dieselben um 44 Fl. gegen früher im Vortheile. — Oesterreichische Nationalbank-Actien, in weniger belangreichen Umsätzen, schließen 1076, gegen 1086. — Wiener Unionbank-Actien mehr beachtet, bleiben 299 in reger Nachfrage. — Würtemberger Vereinsbank 200 gegen 185. — Meininger 168½ gegen 160, junge 158½ gegen 152.

Unter den jüngeren Bankactien waren Oesterreichisch-deutsche durch die Einzahlung einigen Schwankungen unterworfen. — Dieselben verkehrten von 130 in abweichender Richtung bis 129, von wo, ungeachtet der noch nicht beendeten Einzahlung, im Course eine Preiserhöhung zum Ausdruck gelangte. — Die Actien bleiben beim Schlußcourse von 131 gefragt und dürfte, da die Einzahlung schon in den nächsten Tagen abgewickelt ist, für dieselben eine weitere beträchtlichere Erhöhung in Aussicht zu nehmen sein. — Frankfurter Wechslerbank 114⅜ gegen 114¾, Frankfurter Bankverein 165¾ gegen 166⅞, Deutsche Effecten und Wechslerbank 138½ gegen 139⅜, Deutsche Vereinsbank 145 gegen 144⅞, Brüsseler Bank 2½ pCt. höher wie in der Vorwoche, bleiben 121½, Schlesische Unionsbank 117, Stargarter 116¾. — Bei den Bahnen standen Staatsbahnactien im Vordergrunde. Dieselben setzten nach 363 der Vorwoche a 361¾ ein, gingen auf 359 zurück und schließen 360, Lombarden, welche ihren Cours von 219¼ bereits bis 222 verbessert hatten, bleiben 221, Galizier sind 247½ gegen 247¼, Nordwestbahn 236½ gegen 238½, Elbethal 198¼ gegen 199¼, Franz. Josephs-Actien 239½ gegen 241¾, Elisabethactien 267½ gegen 270¼, Ungarische Nordostbahn 172 gegen 171½, Vorarlberger 204 gegen 202.

Die Umsätze in Eisenbahn-Prioritäten waren von keiner Bedeutung und die Course derselben ohne wesentliche Veränderung. — 4pCt. Hessische Ludwigsbahn-Prioritäten im Preise besser, bleiben à 91 gesucht. 5pCt. Linz-Budweiser 93⅛, Reichenberg-Pardubitz 91⅛, Mährisch-Schles.-Centralbahn 81¾, Siebenbürger 82⅛, Lemberg-Czernowitz 79⅜, Lemberg-Jassy 70⅛; 5 pCt. Lombardische 85⅜; 3 pCt. Lombardische 50¾; 3 pCt. Staatsbahn 57⅝. — Fonds still und theilweise niedriger. — Oesterr. Silber-Rente 65⅛, Papier-Rente 61, Spanier 29¼. — Amerikanische Fonds in den Coursen wenig verändert. 62er Russen 90¾, 70er 90⅛, 71er 89¾. Größere Beachtung fanden 5pCt. Ungarn, welche à 78⅜ begehrt bleiben, und 5pCt. Gömörer, die bei 84¾ ihren Preis um 1pCt. verbesserten. — Von Loospapieren sind im Preise niedriger: 3½ pCt. Cöln-Mindener bei 95⅛, 4pCt. Baiern bei 111⅞, Nassauer bei 47⅛. Oesterreichische 1860er Loose bei 96⅜. Höher hingegen Darmstädter 50 fl. Loose bei 207¼ fl., Oesterr. Creditloose bei 207⅝, Ungar-Loose bei 114¼ und Raab-Loose bei 83½.

Devisen wurden in großen Summen umgesetzt; Amsterdam bleibt in kurzer Sicht 98 7/16, in langer Sicht 98 5/16. Paris 92¾. Wien in kurzer Sicht 108⅝, in langer Sicht 108 1/16. Kurz London 118 15/16, lang London 118 13/16. Hamburg 86¾.

Bei den Sorten verbesserten ihren Preis: Napoleons von 9.21½ bis 9.22½; Sovereigns von 11.50 bis 11.52. — Friedrichsd'or sind dagegen à 9.58, eine Kleinigkeit billiger.

Die Discontoerhöhung in London, welche soeben bekannt wird, — stimmt die Börse flau, — doch dürfte dieselbe einen bleibenden Eindruck kaum weiter ausüben. — Der Geldstand ist in der Zwischenzeit normal.

**Nürnberg**, 9. November. [Hopfenbericht.] Gestern war dir Zufuhr, überhaupt das Angebnt sehr klein. Da keine Landwaare eintraf, beschränkten sich die Umsätze auf die ohnehin kleinen Lagerbestände, von welchen zu festen und hohen Preisen in guten Sorten zu 50—70 fl., in geringen zu 40—45 fl. Mehreres gehandelt wurde. Feine, überhaupt Primaqualitäten, sind vom Markte zurückgezogen und fast ausschließlich in Händen der Speculation und Consumenten sind sonach bei Bedarf von feinen Lagerbierhopfen auf Spalt und Saaz angewiesen, wo mancher Käufer in einen sauren Apfel beißen muß. — Vom heutigen Markte ist nicht viel zu melden. Es kamen kaum 150 Ballen herein, welche bei sehr starker Nachfrage die letzten vollen Preise leicht erzielen konnten. Der allseitigen Kauflust stehen fast geräumte Lager gegenüber. wie es in der Geschichte des Hopfenhandels noch nie der Fall war. — Die Notirungen lauten: Spalt Stadt, dortselbst 125—130 fl. u. L., Spalter Land, schwere Lage dortselbst, 105—112 fl., do. Mittel-Lage 90—100 fl., Marktwaare prima 48—56 fl., do. secunda 40—47 fl., do. tertia 33-38 fl., Würtemberger prima 68—74 fl., do. secunda 48—60 fl., Gebirgshopfen prima fehlen, do. secunda 48—52 fl., Hallertauer prima 60 bis 74 fl., do. secunda 48—55 fl., do. tertia 36—45 fl., Aischgründer prima fehlen.

**[Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft].** Die „B. B. Z." schreibt: Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, daß die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft die Concession für die beiden großen Linien nicht erlangen würde, sind vollständig unbegründet. Wie wir mit Bestimmtheit hören, steht sogar die Ertheilung der Concession für die Bahn durch das Niederrheinisch-Westphälische Kohlenrevier unmittelbar bevor, während eie Concession für die Berliner Centralbahn und die sich daran schließenden Linien über Charlottenburg, Halle und Erfurt nach Meiningen mit Abzweigungen nach Potsdam und Leipzig der Gesellschaft nicht allein vollständig gesichert ist, sondern sich auch in allen betheiligten Kreisen einer wohlwollenden Aufnahme erfreut. Es verdient jedenfalls Anerkennung, daß die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft es unternommen hat, zwei so mächtigen Eisenbahn-Verwaltungen, wie der Berlin-Potsdam-Magdeburger und der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, welche notorisch den ihnen zufallenden Verkehr kaum zu bewältigen vermögen, Concurrenz zu machen. Ueber zwei andern Eisenbahn-Unternehmungen der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft, welche bereits concessionirt sind und deren Bau jetzt in Angriff genommen wird, werden wir in den nächsten Tagen ausführlicher berichten.

**[Rheinische Bahn.]** Wir lesen in der „Bonner Zeitung": Die Concession zum Bau der Eisenbahn von Bonn nach Euskirchen im Anschluß an die Eisenbahn der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft hat die königl. Staats-Regierung unter der Verpflichtung definitiv ertheilt, daß die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft gleichzeitig eine Bahn von Euskirchen über Rheinbach, Meckenheim und Ahrweiler an den Rhein nach Sinzig erbaue. Die Arbeiten sollen schleunigst in Angriff genommen werden."

**[Londoner Colonialwaaren-Markt.]** Sonnabend, 9. Novembr. Zucker stetig. — Thee ruhig. — Reis matt. — Jute stetig. — Kaffee fest. — Talg ruhig, zu unveränderten Preisen.

Metalle: ruhig. Kupfer sehr ruhig, Chili Pfd. Sterl. 83—85, Walaroo Pfd. Sterl. 90 — Zinn: ruhig, Straits Pfd. Sterl. 142—143. Zink: ruhig, Pfd. Sterl. 23, 10.

Petroleum: fest, zu 1 Sh. 7 D. bis 1 Sh. 7¼ D.

Terpentin: ruhig, Pfd. Sterl. 39, 6.

Baumwollensammenöl: ruhig, Hull 32, 6.

Rüböl: ruhig, Pfd. Sterl. 39, December desgl., Januar-April Pfd. Sterl. 39, 10—40.

Leinöl: flau, London 33, 6, in Exportfässern 33, 9—34, Hull 33, 9 bis 33, 6, lauf. Monat 33, 6, Novbr.-Decbr. —, Januar-März 33, 6 bis 33, 3.

Der Wochen-Export per Hull beträgt 607 Tonnen, wovon nach Amsterdam 10, Antwerpen 24, Bremen 38, Brüssel 98, Danzig 17, Geestemünde 5, Hamburg 209, Rotterdam 112, Stettin 62 begeben wurden.

Das 27. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 119 das Gesetz, betreffend die Einführung des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871, über die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken 2c. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen; vom 1. November 1872.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Versailles**, 11. Novbr. Nationalversammlung. Grevy widerlegt den Brief des Prinzen Napoleon. Wolowsky beantragt, für die eingewanderten Elsaß-Lothringer eine gleiche Summe wie für die durch den Krieg geschädigten Departements zu bewilligen. Die Versammlung nimmt morgen die Wahlen des Bureaus und des Präsidiums vor. Es heißt, Changarnier wird morgen über die Agitationsreisen Gambettas interpelliren.

**Bukarest**, 11. November. Zur Vervollständigung des Cabinets wird das bisher von Costa-Foru interimistisch verwaltete Justizministerium von Epuraneo übernommen.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Paris**, 11. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 77½. Anleihe de 1871 84, 40. Anleihe de 1872 85, 67½ excl. Ital. 5proc. Rente 67, 75, dto. Tabaks-Obligat. 837, 50. Franzosen (gestplt.) 783, 75. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 472, 50, do. Prioritäten 258, 00. Türken de 1865 54, 07. do. de 1869 317, 00. Türkenloose 183, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 10. Matt.

**London**, 11. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Consols 92¼. Ital. 5proc. Rente 66. Lombarden 18⅜. 5procent. Russen de 1862 91½. 5proc. Russen de 1864 95¼. Silber 59½. Türk. Anleihe de 1865 52½. 6proc. Türken de 1869 60⅞. 6proc. Ver. St. pr. 1882 89⅝.

In die Bank flossen heute 42,000 Pfd. Sterl.

**Frankfurt a. M.**, 11. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅞. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 108. Franzosen alte*) 357. do. neue 259. Hessische Ludwigsbahn 180¾. Böhmische Westbahn 261. Lombarden*) 218½. Galizier*) 244¾. Elisabethbahn 265¼. Nordwestbahn 234¾. Elbthal 196½. Gotthardbahn 106. Oberhessen 79. Albrechtsbahn-Act. —. do. Prioritäten 86¼. Oregon 54. Creditactien*) 361. Bayr. Prämien-Anleihe 112. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 102½. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 91¼. Neue Russen 89⅞. Türken 50. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅞. Minden-Loose 95½. 1860er Loose 95⅞. 1864er Loose 137½. Ungarische Anl. 78. do. Loose 113½. Raab-Grazer Loose 83. Gömörer 84¼. Bundes-Anleihe 100¼. Amerikaner de 1882 96. Darmstädter Bankactien 558¾. Meininger Bank 167⅝. do. neue 156⅝. Schuster-Gewerbebank 154½. Süddeutsche Bodencredit 113½. Deutsch-österreichische Bank 129¾. Ital.-deutsche Bank 123¾. Franco-holl. Bank 1060. Franz.-ital. Bank 100⅝. Central-Pfandbr. 96¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 181. Brüsseler Bank 121¾. Berl. Bankverein 165. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 164¾. do. Wechslerb. 114. Centralbank 122¼. Antwerpener Bank 115½. Englische Wechslerb. 58½. Baltischport 87⅝. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 72⅛. Kont.-Eisenbb. 121. Hahn Effectenbank 137¾. Wiener Unionbank 298. Frankfurter Baubank 107¾. Oesterr. Nationalbank —.

Matt. — Rjäsk-Wjäsma-Eisenbahn 90 à 90¼. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 360. Franzosen 356. Lombarden 218. Silberrente 64 9/16. *) pr. medio resp. pr. ultimo.

**Frankfurt a. M.**, 11. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner de 1882 —. Creditactien 361, 25. 1860er Loose 95, 15, Franzosen —, Galizier 244,75, Lombarden 218, 50, Silberrente 64⅝, Nordwestbahn —, Deutsch-Oesterreichische Bank —, Oesterr. Nationalbank 1063, Elisabethbahn —, Staatsbahn 357, 25, Hahnsche Effectenbank —, Brüsseler Bank —, Darmstädter Bankactien —, Meininger 168, do. neue —. Besser.

**Hamburg**, 11. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65⅝. Oesterr. Credit-Actien 312½. Oesterreichische 1860er Loose 97. Franzosen 769. Raab-Grazer Loose 84½. Lomb. 471. Ital. Rente 65¾. Vereins-Bank 126¾. Hahn'sche Effectenbank 139¼. Commerzbank 133½. Norddeutsche Bank 190½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 183¾. Anglo-deutsche Bank 138. Dänische Landmannb. 101. Wiener Unionsbank 257. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92¾. Disconto 4 pCt. Privatdiscont — pCt. Nordwestbahn 504. Dortmunder Union 215. Anglo-deutsche neue 119. Königs- und Laurahütte —. — Matt.

Barmer Bankverein junge 124½, Rjäsk-Wjäsma-Eisenbahn zu 89⅜ stark gehandelt.

**Hamburg**, 11. Novbr., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine fest, Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd. Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd. Hafer preishaltend, Gerste still. Rüböl geschäftslos, loco 24, pr. Mai 24⅜. Spiritus unverändert, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. November 16, pr. November-December 15¾, pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum lebhaft und steigend, Standard white loco 14¾ B., 14½ Gd., pr. Novbr. 14½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14⅝ Gd. Wetter: Rauh.

**Liverpool**, 11. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8,000 Ballen. Ruhig, unverändert. Tages-Import 15,000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische.

**Liverpool**, 11. November, Vormittags 10 Uhr 30 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Im Allgemeinen fest, aber ruhig. Tages-Import 14,672 Ballen, davon 4196 B. amerikanische, 6499 B. ostindische. Orleans December-Februar-Verschiffung 9⅜, amerikanische aus irgend einem Hafen 9⅛, October-November-Verschiffung 9⅜ D.

**Liverpool**, 11. Nov., Nachm. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 10,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Ruhig.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 11/16, fair Dhollerah 6⅞, middl. fair Dhollerah 6⅜, good middl. Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, fair Broach 7, new fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅝, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½.

Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 9 3/16, Januar-Februar-Verschiffung 9⅛ D.

**Köln**, 11. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 20, pr. November 8, 21½, pr. März 8, 3½, pr. Mai 8, 3. Roggen fest, loco 5, 25, pr. November 5, 2½, pr. März 5, 12, pr. Mai 5, 14. Rüböl still, loco 12 8/10, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loco 13 4/10. — Wetter: Schön.

**Paris**, 11. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. November 97, 00, pr. December 97, 50, pr. Januar-April 98, 50. — Mehl ruhig, pr. November 68, 75, pr. December 68, 25, pr. Januar-April 67, 25. — Spiritus pr. November 58, 50. — Wetter: —.

**London**, 11. Novbr. Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest, aber ruhig. Malzgerste und Hafer ½ bis 1 sh. höher als vergangenen Montag. — Wetter: kalt.

**Amsterdam**, 11. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco höher, pr. März 200½, pr. Mai 200½. — Raps pr. Novbr. 408, per Frühjahr 428 Fl., Rüböl loco 44, pr. Decbr. 44, pr. Mai 43¾. — Wetter: Schön.

**Antwerpen**, 11. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet. französischer 20. Hafer stetig. Gerste unverändert, seeländische 23.

**Antwerpen**, 9. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56 bez. u. Br., per November 55½ bez. u. Br., per December 56¼ bez. 56½ Br., per Januar 56 bez. 56½ Br., per Januar-März 55 Br. Weichend.

**Bremen**, 11. November. Petroleum lebhafte Frage, Preise steigend, Standard white loco 22 Mk. 25 Pf. bezahlt und Käufer.

**Berlin**, 11. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gelber 81⅜ Thlr. bez., pr. November 81¼ Thlr. bez., November-December 81—¼ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81¼—½—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 81¾—⅞—¾ Thlr. bez. — Roggen loco 53—60 Thlr. gefordert, alter 55⅜ Thlr. ab Kahn bez., pro November 55⅝—⅜ Thlr. bez., November-December 55⅛ Thlr. bez., December-Januar 55⅜—½ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 55½—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 55½—¾ Thlr. bez. — Rüböl loco 23⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 19 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 11—16 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 4—7 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 4—7 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 15—19 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 19—22 Sgr. bez.

# Berliner Börse vom 11. November 1872.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | k. S. | 4½ | 140½ bz. |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 139½ bz. |
| Hamburg 300 Mk. | k. S. | 3 | 148½ bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 147⅝ bz. |
| London 1 Lst. . . | 3 M. | 7 | 6.21⅛ bz. |
| Paris 300 Frcs. . | 2 M. | 5 | — — |
| Wien 150 Fl. . . | 8 T. | 6 | 92⅝ bz. |
| do. do. . . | 2 M. | 6 | 91½ B. ⅜ G. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4 | 56.18 bz. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 5½ | 99¾ G. |
| do. do. | 2 M. | 4½ | — — |
| Frankf. a. M. 100 Fl. | 2 M. | 5 | — — |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6½ | 89⅞ bz. |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 6 | 82⅝ bz. |
| Bremen . . . . . . | 8 T. | 5 | — — |

### Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Nordd. Bundes-Anl. . | 5 | — — |
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 100⅝ bz. |
| Staats-Anleihe v. 1859 | 5 | — — |
| dito 1854/55 | 4½ | 100⅝ bz |
| dito 1856/57/59/64 | 4½ | 100⅝ bz. |
| dito 1867/68 | 4½ | 100⅜ bz. |
| dito consolid. | 4½ | 102⅞ bz. |
| dito 1850/52 | 4 | 95⅜ bz. |
| dito 1853 | 4 | 95⅜ bz. |
| dito 1862 | 4 | 95⅜ bz. |
| dito 1868 | 4 | 95⅜ bz. |
| Staats-Schuldscheine . | 3½ | 89¼ bz. |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 124⅜ G. |
| Berliner Stadt-Oblig.. | 4½ | 100⅛ B. |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 95½ bz. B. |
| Pfandbriefe. Berliner . . . . . . | 4½ | 98⅞ bz. |
| Pfandbriefe. Central-Boden-Cr. | 5 | 102 B. |
| Pfandbriefe. do. Unkündb. | 5 | 100¾ bz. |
| Pfandbriefe. Pommersche. . . . | 3½ | 82¼ G. |
| Pfandbriefe. Posensche . . . . . | 4 | 90½ bz. |
| Pfandbriefe. Schlesische. . . . . | 3½ | 83¾ G. |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 96 bz. |
| Rentenbriefe. Pommersche. . . . | 4 | 95½ bz. |
| Rentenbriefe. Posensche . . . . . | 4 | 94 bz. |
| Rentenbriefe. Preussische . . . . | 4 | 95¼ bz. |
| Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98¼ bz. |
| Rentenbriefe. Sächsische . . . . . | 4 | 95⅜ bz. |
| Rentenbriefe. Schlesische. . . . . | 4 | 95 bz. |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 bz.
Oldenburger Loose 37¾ B.

| | |
|---|---|
| Louisd'or 110⅞ G. | Dollars 1.11⅛ G. |
| Sovereigns 6.22¼ G. | FrmdBkn. 99⅘ bz |
| Napoleons 5.10⅞ bz | Oest. Bkn. 92⅜ bz |
| Imperials 5.16¼ G. | Russ. Bkn. 82¾ bz. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente . . . | 4⅕ | 64⅞ bz. |
| do. Papierrente. . . | 4⅕ | 61 a 60¾ bz. |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 95⅞ bz. G. |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 94¾ G. |
| do. Credit-Loose . . | — | 123½ bz. G. |
| do. 64er Loose . . . | — | 92¾ bz. |
| do. Silberpfandbr. . | 5½ | 86¾ et bz. |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs. | 5 | 93 G. |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 88¼ G. |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 128 bz. |
| do. do. 1866 | 5 | 126⅛ bz. G. |
| do. Bod.-Cred.-Pfb.. | 5 | 91¾ bz. |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 76 bz. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 76¾ G. |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 64½ bz. G. |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 96¾ G. |
| do. do. p. 1885 | 6 | 98⅛ bz. |
| do. 5% Anleihe. | 5 | 95½ bz. |
| Badische Präm.-Anl. . | 4 | 109 bz. |
| Baiersche 4% Anleihe | 4 | 112 bz |
| Französische Rente . | 5 | 82¼ à ⅞ bz. |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 66 bz. |
| Ital. Tabak-Oblig. . . | 6 | 93¼ G. |
| Raab-Grazer 100 Thlr-L. | 4 | 83½ B |
| Rumänische Anleihe . | 8 | — kl 98¾ [bz. |
| Türkische Anleihe . . | 5 | 51⅛ à ¼ bz |

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. . | 4½ | 97¾ G. |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 81½ bz. |
| do. do. VI. | 4½ | 97¼ bz G. |
| do. Nordbahn | 5 | 101¾ G. |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | 97 G. |
| do. do. G. | 4½ | 97 G. |
| do. do. H. | 4½ | 97 G. |
| Cöln-Minden . . . III. | 4 | 89¼ G. |
| do. do. do. | 4½ | 99 G. |
| do. do. IV. | 4 | 89½ G. |
| do. do. V. | 4 | 89 G. |
| Cosel-Oderb. (Wilh.) | 4 | 92⅛ G. |
| do. do. III. | 4½ | 99⅜ G. |
| do. do. IV. | 4½ | 99⅜ G. |
| do. do. . . . . . . . | 5 | 102¼ G. |
| Märkisch-Posener . . . | 5 | 100⅞ bz. |
| Ndrschl.-Märkische . . | 4 | 92 G. |
| do. do. III. | 4 | 91½ et bz. B. |
| do. do. IV. | 4½ | 100¼ G. |
| Ndrschl. Zwgb. Lit. C. | 5 | 101½ B. |
| do. do. D. | 5 | 101½ B |
| Oberschles. A. . . . . . | 4 | — — |
| do. B. . . . . . | 3½ | 81 G. |
| do. C. . . . . . | 4 | 90 G. |
| do. E. . . . . . | 3½ | 81 G. |
| do. F. . . . . . | 4½ | — — |
| do. G. . . . . . | 4½ | 98 G. |
| do. H. . . . . . | 4½ | 98½ bz. |
| do. . . . . . . . . . | 5 | 101¾ bz. B. |
| do. Brieg-Neisse . | 4½ | 96½ G. |
| Ostpreuss. Südbahn . | 5 | 100⅝ G. |
| Rechte-Oder-Ufer-B. . | 5 | 101⅝ bz. B. |
| Schlesw. Eisenbahn . | 4½ | 96½ et bz. B. |
| Stargard-Posen III. Em. | 4½ | — — |
| Lemberg-Czernowitz . | 5 | 68⅛ bz G. |
| do. do. II. | 5 | 80⅜ bz. B. |
| do. do. III. | 5 | 70¾ B. |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 93¾ G. |
| do. do. neue | 5 | 90¾ B. |
| Kaschau-Oderberg . . | 5 | 86 bz. B. |
| Kronpr. Rudolph-Bhn. | 5 | 87⅛ B. |
| Mähr.-Schl. Centralbhn. | 5 | 81⅞ bz. G. |
| Oesterr.-Französische | 3 | 287¼ bz. |
| do. do. neue | 3 | 277 bz. |
| do. südl. Staatsbhn. | 3 | 252½ bz. |
| do. neue . . . . . . | 3 | 251 bz. b. |
| do. Obligationen . . | 5 | 86⅛ bz. |
| Chemnitz-Komotau . . | 5 | 91⅜ bz. |
| Prag-Dux . . . . . . . . | 5 | 85 B. |
| Dux-Bodenbach . . . . | 5 | 89¼ B. |
| Rockford Rock Island | 7 | 33¼ bz. B |
| Ung. Nordostbahn . . | 5 | 79⅜ à ¾ bz. B. |
| Ung. Ostbahn . . . . . | 5 | 70¾ et bz. B. |
| Warschau-Wien II. . | 5 | 95¾ G. |
| do. III. . | 5 | 95¾ bz. G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1870 | 1871 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅗ | ⅗ | 4 | 48⅞ bz. |
| Berg.-Märkische . | 8 | 7½ | 4 | 135⅞-6 et. bz |
| Berlin-Anhalt. . . | 16 | 18½ | 4 | 226¾ bz. B. |
| Berlin-Görlitz. . . | 1 | 0 | 4 | 106½ bz. |
| Berlin-Hamburg . | 10 | 10¾ | 4 | 240 bz. |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 20 | 14 | 4 | 162½ bz |
| Berlin-Stettin . . | 9⅙ | 11 5/12 | 4 | 186½ bzB. |
| Böhm. Westbahn | 7½ | 8¼ | 5 | 111 bz. G. |
| Breslau-Freib. . . | 7½ | 9½ | 4 | 136¾ bz. |
| de. neue | — | — | 5 | 122¼ bz. G |
| Cöln-Minden . . . | 10½ | 11⅕ | 4 | 172 bz. |
| do. do. neue | 5 | 5 | 5 | 113⅜ bz |
| Dux-Bodenbach B. | — | 5 | 5 | 67½ bzG. |
| Gal. C.-Ludw.-B . | 8 | 8½ | 5 | 105¾-¼ bz. |
| Halle-Sorau Guben | 4 | 4 | 4 | 66½ bz. G. |
| Hannover-Altenb. | 5 | 5 | 5 | 78 bz G. |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 88¼ bz |
| Kronpr.-Rudolfb . | 5 | 5 | 5 | 80 bz. G. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 9/10 | 11¾ | 4 | 200¼ bz. |
| Märk.-Posener . . | 2 | 0 | 4 | 55½ bz. B |
| Magdeb.-Halberst. | 8⅗ | 8½ | 4 | 145 bz. G. |
| Magdeb.-Leipzig . | 12 | 16 | 4 | 268½ bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 101¼ et bzB. |
| Mainz-Ludwigshaf. | 9½ | 11 | 4 | 181 bz. |
| Ndrschl.-Märk. . . | 4 | 4 | 4 | 94½ bz. G |
| Ndrschl.-Zweigb.. | 6 | 5 [illegible] | 4 | 113 G. |
| Oberschles. A. u. C. | 12⅗ | 13⅗ | 3½ | 231 bz. B. |
| do. B. . . | 12⅗ | 13⅗ | 3½ | 206 bz. |
| Oestr.-Fr.-St.-B. . | 12 | 12 | 5 | 205¾ ¼ bz |
| Oester.-Nordwestb | 5 | 5 | 5 | 135 4⅛ bz. |
| Oestr. südl. St.-B. | 3 | 4 | 5 | 125¾-¼ bz. |
| Ostpreuss. Südb. . | 0 | 0 | 4 | 45⅞ bz. B. |
| Rechte O.-U.-Bahn | 4 | 3 | 5 | 133 bz. |
| Reichenberg-Pard. | 4 2/7 | 4 2/7 | 4½ | 80⅛ bz. |
| Rheinische . . . . | 8⅖ | 10 | 4 | 175 bz. G. |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 48⅞ bz |
| Rumän. Eisenb. | — | 5⅓ | 5 | 47⅞ bz |
| Schweiz. Westbahn | ⅖ | 2 | 4 | 53 bz. |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100¼ G. |
| Thüringer . . . . . | 9 | 10½ | 4 | 153½ et bzB. |
| Warschau-Wien . | 12 | 12 | 5 | 89¾ bzB. |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer . | 5 | 5 | 5 | 104¼ bz G. |
| Berlin Nordbahn | — | — | 5 | 74⅞ bz |
| Breslau-Warschau | 5 | 5 | 5 | 67 G. |
| Halle-Sorau Guben | 5 | 5 | 5 | 85¾ bz. G |
| Hannover-Altenb. | 5 | 5 | 5 | 90¼ et bzG. |
| Kohlfurt-Falkenb. | — | — | 5 | 91⅜ bz |
| Märk.-Posener . . | 5 | 0 | 5 | 80⅝ bz. |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 85⅛ bz. G. |
| Ostpr. Südbahn . | 0 | 0 | 5 | 69½ et bz |
| Rechte O.-U.-Bahn | 5 | 5 | 5 | 131⅞ bz. B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutscheBk | — | — | 5 | 138 B. |
| Berliner Bank . . | — | 15 | 4 | 128 bz. B. |
| Berl. Bankverein | — | 16 | 5 | 167⅛ bz. G. |
| Berl. Kassen-Ver. | 12 | 12⅖ | 4 | 302 B. |
| Berlin. Hand.-Ges. | 9 | 12½ | 4 | 197 bzB. |
| Berl. Lombard-Bk. | — | 5 | 5 | 97⅛ G. |
| Berl. Makler-Bank | — | 25⅔ | 4 | 121 bz. B. |
| Berl. Prod.-Makl-B. | — | — | 5 | 106¾ G. |
| Berl. Wechslerbnk. | — | 12½ | 5 | 80 et bz. G. |
| Braunschw. Bank | 8½ | 8½ | 4 | 128 bz.;G. |
| Bresl. Disc.-Bank | | | | |
| Friedenthal u. C. | 8 | 13 | 4 | 143⅝ bz |
| do. neue | — | — | 4 | 135½ bz |
| Bresl. Handels-Ges. | — | — | 5 | — — |
| Bresl. Maklerbank | — | — | 5 | 178 bz. |
| BreslMakl-Ver-Bk | — | — | 5 | 147 G. |
| BrProvWechslerB. | — | — | 5 | 123½ G. |
| Brsl. Wechslerbnk. | — | 12 | 4 | 144 bz. G. |
| Centr.-Bk. f. Genos. | — | 12 | 4 | 146¾ bz. G. |
| CoburgerCred.-Bk. | 5½ | 10¼ | 4 | 116 bz. |
| Danziger Priv.-Bk. | 6½ | 7 | 4 | 118 B. |
| Darmst. Creditb. . | 10 | 15 | 4 | 222 bz. G. |
| Darmst. Zettelbank | 6¾ | 8 | 4 | 121 bz. G. |
| Dessauer . . . . . | 0 | — | fr. | 14⅞ bz. G. |
| Deutsche Bank . | 5 | 8 | 4 | 116¾ bz. G. |
| DeutscheUnionsbk | — | 11½ | 4 | 115⅝ bz. G. |
| Disc.-Com.-A.. . . | 13 | 24 | 4 | 348¾ bz. G. |
| Genfer Bank . . . | 0 | — | fr. | 7¼ bzG. |
| Genossensch.-Bnk. | 6⅖ | 10¾ | 4 | 153 bz. B. |
| do. junge | — | — | 4 | 140 bz. G. |
| Gewb. Schusteru. C. | 7 | 10⅗ | 4 | 154¾ bz. G. |
| Goth. Grundcred.-B | 8¼ | 9 | 4 | 117½ bz. B. |
| Hamb. Nordd.-Bk. | 11½ | 12⅗ | 4 | 186½ bz |
| do. Vereins-Bk. | 11¼ | 11¼ | 4 | 125 B. |
| Hannover'sche do. | 5⅕ | 5⅖ | 4 | 114½ bz. G. |
| Königsberger do. | — | 11 | 4 | 109½ bz. G. |
| do. junge | — | — | 4 | 105½ B. |
| Landw.-B. Kwileck | 14 | — | 5 | 100½ bz. G |
| do. junge | — | — | 5 | — — |
| Leipz. Credit-Bnk. | 8½ | 11 | 4 | 195¾ bz. B. |
| Luxemburger do. | 10 | 12 | 4 | 151⅞ bzG. |
| Magdeburger do. | 6 1/10 | 5⅘ | 4 | 107 G. |
| Meininger do. | 10 | 12 | 4 | 169⅞ bz. |
| Moldauer Lds.-Bk. | 5½ | 6 | 4 | — — |
| Ndrschl. Cassenver. | 10 | 12 | 5 | 133 bz. B. |
| Nordd. Grundcr.-B | 4 | 8 | 4 | 126¾ bz. G. |
| Oberlausitzer Bnk. | — | 10¾ | 4 | 111 bzB. |
| Oest. Credit-Actien | 14 1/16 | 17½ | 5 | 207½ à 7 bz. |
| Ostdeutsche Bank | — | — | 4 | 114¾ bz. G. |
| Ostd Producten-Bk | — | — | 5 | 91½ et bz |
| Posener Bank . . | 7¼ | 6⅘ | 4 | 113⅝ G. |
| Preuss. Bank-Act. | 11¾ | 12 3/10 | 4½ | 231 bz. |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B | 8¼ | 14 | 4 | 258¾ bz. |
| Pr. Central-Bod. Cr. | 7 | 9½ | 5 | 132 bz. |
| Prov-Wechsler-Bk | — | — | 5 | — — |
| Sächs. B. 60% I. S. | 9 | 10 | 4 | 193¼ bz. |
| Sächs. Cred.-Bank | — | 11 | 4 | 148 bz. B |
| Schles. Bank-Ver. | 8 | 12 | 4 | 180⅞ bz. B. |
| Thüringer Bank . | 5 | 9 | 4 | 146 bz. G. |
| Ver.-Bk. Quistorp. | 8 | 15 | 5 | 193½ bz. B. |
| Weimar. Bank. . | 5½ | 7 | 4 | 128½ bz. |
| WienerUnionbank | — | — | 5 | 170⅛ bz. G. |
| Berl. Eisenb. Bed-A | 14 | 10½ | 5 | 198½ bz |
| Görlitzer do. | 6 | 0 | 5 | 88⅛ bz. |
| Oberschles. do. | — | 6 | 5 | 168 bz. |
| Märk. Schl Masch-G | — | — | 5 | 86½ bz. |
| Nordd. Papierfabr. | — | 8 1/10 | 5 | 98⅞ G. |
| Westend, Comm-G. | 9 | 16 | 5 | 215 bz. G. |
| Bresl. Bierbrauerei | — | — | 5 | 83 B. |
| Bresl. E-Wagenbau | — | 7 | 5 | 101 bz. G. |
| Hoffm's Wagg. Fab. | — | — | 5 | 89⅞ G. |
| S. Act. Br. (Scholtz) | — | 9 | 5 | 97¾ bz. G |
| Schl. Leinenindust. | — | — | 5 | 110½ bz. G. |
| Schl. Tuchfabrik | 9½ | — | 5 | 121⅜ bz. G. |
| do. Wagenb. Anst. | — | — | 5 | 91½ G. |
| Königs- u. Laurah. | — | 12¼ | 5 | 240¼ bzB. |
| Marienhütte. . . . | — | — | 5 | 127 bzG. |
| Minerva . . . . . . | 0 | 0 | 5 | 66 B. |
| Redenhütte . . . . | — | — | 5 | — — |
| Schles. Zinkh.-Act. | 4½ | 6 | 5 | 119 bz. |
| do. St.-Pr.-Act. | 4½ | 6 | 4½ | 118⅞ bz. |
| Tarnowitz. Bergb. | 5 | 9 | fr. | — — |
| Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod | — | — | fr. | 102 bz. |
| Pomm. Hyp.-Briefe | — | — | 5 | 101½ bz. |
| Goth. Präm.-Pfndb. | — | — | 5 | 104¾ bz. |
| MeiningerPrämPfb | — | — | 4 | 94¾ B. |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 10⅕ | 12 | 4 | 119 G. |
| Schles. Feuervers. | 12½ | 20 | 4 | 134 G. |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

# **Breslau**, 12. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Der Verkehr am heutigen Markte war wenig belebt bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

**Weizen** nur feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Roggen** behielt feste Stimmung, pr. 100 Kilogr. 5¾—6⅓ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

**Gerste** mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼ bis 5⅓ Thlr.

**Hafer** preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Erbsen** ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4½—5½ Thlr.

**Wicken** ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/15 Thlr.

**Lupinen** mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

**Bohnen** vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

**Mais** vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅜ Thlr.

**Oelsaaten** leicht verkäuflich.

**Schlaglein** unverändert.

| Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf. | | | |
|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat . . . . | 8 5 — | 8 20 — | 9 2 6 |
| Winter-Raps . . . . . . | 9 27 6 | 10 7 6 | 10 12 6 |
| Winter-Rübsen . . . . . | 9 12 6 | 9 27 6 | 10 5 — |
| Sommer-Rübsen . . . . | 9 10 — | 9 20 — | 10 5 — |
| Leindotter . . . . . . . . | 7 2 6 | 8 2 6 | 8 25 — |

**Rapskuchen** wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

**Leinkuchen** mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

**Kleesaat** fester, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

**Thymothee** gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

**Kartoffeln** pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

## Literarisches.

**[Meyer's Deutsches Jahrbuch.]** Herausgegeben von **Otto Dammer.** Hildburghausen. Verlag des Bibliographischen Instituts. 1872. Allen, deren Bildungsinteresse der Oberfläche der Tagesfragen fern liegt, dringend zu empfehlen. Das Jahrbuch will Alles, was das Jahr 1871 auf den Gebieten der Geschichte und des gesammten Culturlebens vollbracht hat, organisch anordnen und darstellen. So erhalten wir ein Orientirungsmittel, welches nach allen Seiten hin einen freien ununterbrochenen Ausblick gewährt. Einen solchen bringt nun v. Wydenbrugk in seiner trefflichen historisch-politischen Umschau, der Biographien des Fürsten Adolph Auersperg, des Grafen Andrassy, des Dr. Falk und Eduards v. Möller von H. Prutz folgen. Hieran schließen sich: Nekrolog, historische Literatur, Staatskalender des deutschen Reichs, Statistik von allen Staaten der Erde, die historischen Vereine.

Adolf Stern liefert sodann eine Umschau über die deutsche Literatur. Es folgt eine systematische Uebersicht der literarischen Erzeugnisse des deutschen Buchhandels, die franz. und engl. Literatur von H. Bartling und Nekrolog. Bruno Meyer berichtet über die Kunst, Richard Andree bringt eine Uebersicht der Reisen und Entdeckungen. Es folgen Statistische Uebersichten, die geographischen Gesellschaften und Nekrolog. Nun kommt Naturwissenschaft mit Aufsätzen von Otto Dammer, Klein, Fritz Ratzel und Ernst Krause, Physiologie und Medicin, Volkswirthschaft von A. Lämmers, Minoprio, Clément, Landwirthschaft von Karl Birnbaum, Technologie von Otto Dammer, Kriegswesen, die deutschen Universitäten.

Es gebricht uns an Raum, den reichen Inhalt nach seinen Rubriken näher zu specificiren — wir finden hier unter anderen den Zolltarif —. So viel steht fest, daß das instructive, mit einem sorgfältigen Register versehene Buch den verschiedenartigsten Ansprüchen mit vollster Genüge entgegen kommt.

August Geyder.

**Die das Privatrecht und den Civilproceß betreffenden Gesetze und Verordnungen für das Königreich Preußen** seit Gründung des deutschen Reiches. Erster Band: das Jahr 1871 umfassend. Leipzig, Druck und Verlag der Roßberg'schen Buchhandlung. 1872.

Diese fortlaufende Sammlung ist für den preußischen Juristenstand bestimmt, sie liefert ihm die Gesetze und Ministerial-Verordnungen in handlicher Form mit den Text begleitenden Noten und einem Sachregister. Glück zu dem zweckmäßig begonnenen Unternehmen!

**Das preußische Grundbuchrecht** mit einem ausführlichen Commentar in Anmerkungen, nebst den in Kraft gebliebenen, ergänzenden Gesetzen, sowie besonderen Tabellen zur Berechnung der Kosten und Stempel 2c. Herausgegeben von W. Bahlmann. Berlin, 1872. Verlag von Franz Vahlen.

Der Herausgeber Bahlmann ist Kreisgerichts-Director und Mitglied des Abgeordnetenhauses, also schon als solcher wohl berechtigt, über das umgestaltete Hypothekenrecht und die Einführung der Grundschulden zu schreiben. Auch die Ausführungsverordnungen des Justiz- und Finanzministeriums hat er aufgenommen und das Ganze mit einem sorgfältig gearbeiteten Sachregister versehen. So ist denn auch dieser Theil der preußischen Gesetzgebung gründlich bearbeitet und allen Betheiligten in wünschenswerther Weise zugänglich gemacht.

August Geyder.

**Pariser Briefe.** Bilder und Schilderungen aus der letzten Periode des Kaiserreichs, der Wahl-, Plebiscit-, Kriegs-, Belagerungs- und Commune-Epoche, sowie aus der ersten Periode der Republik von G. Schneider, einzigem während jener denkwürdigen Belagerung und Insurrection zu Paris anwesenden deutschen Publicisten. Erster und zweiter Theil. Leipzig. Verlag von Otto Wigand. 1872.

Der Verfasser schildert in diesen beiden Bänden die Wahlperiode und den friedlichen Winter 1869—1870, die Krönung des Gebäudes oder die Plebiscit- und Kriegscomödie bis Sedan. Seit sechs Jahren in Paris wohnhaft, zog er es vor, dort zu bleiben, als die Ausweisung unserer Landsleute erfolgte. Seine Furchtlosigkeit erweckte Vertrauen, er machte die Leiden der Belagerung mit. Nie hat er aufgehört, deutsch zu denken und zu fühlen. So ist denn sein Werk ein höchst wichtiges, voll von Thatsachen und charakteristischen Anekdoten und Jedermann wird es mit großem Interesse durchlesen.

August Geyder.

**Das Schachgedicht des Hieronymus Vida,** metrisch übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Alexander Baldi. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Baldi (1490—1534), der 1532 Bischof von Alba wurde, gehört unter den neueren lateinischen Dichtern zu den bedeutendsten, obwohl er allzusehr dem Virgil nacheifert. Sein Gedicht ist in der Einkleidung sehr hübsch und Baldi hat es meisterhaft übersetzt, nachdem ihm Hoffmann (1826) und Jesse (1830) vorangegangen.

August Geyder.

* **[„Die Musikalische Welt",]** Sammlung ausgewählter Compositionen unserer Zeit. Henry Litolff's Verlag in Braunschweig. Das vor uns liegende Octoberheft bringt in seiner Ausgabe A sechs vortreffliche, leicht spielbare und melodiöse Original-Clavierstücke und in Ausgaben B und C (für hohe — für tiefe Stimme) ebenfalls 6 Originalnummern von reizenden Liedern und Balladen beliebter Meister der Jetztzeit. Die Auswahl dieser Stücke stimmt mit dem Versprechen der Verlagshandlung, nur Gediegenes, Neues und allgemein Ansprechendes zu liefern und somit nach und nach einen musikalischen Hausschatz zu bilden, vollständig überein. Durch eine umfassende Betheilgung aller Klassen der Gesellschaft an diesem verdienstvollen Unternehmen, dessen so erstaunlich billiger Preis auch dem Unbemittelten möglich ist, wird dieser Zweck unfehlbar erreicht und somit die mehr und mehr fortschreitende Einbürgerung dieser Zweige der Kunst in allen Familien begünstigt werden. — Die den Monatsheften beigefügte „Rundschau" sichert den Abonnenten eine eingehende Kenntniß der Ereignisse im Kunstleben.

**London**, 8. Nov. [Die Nilkuh (Hippopotamus)] im Londoner zoologischen Garten hat am vorigen Montag, den 4. November, wieder ein junges Kalb, ihr drittes, zur Welt gebracht. Dasselbe hat eine Länge von ungefähr 3½ Fuß und wiegt beinahe einen Centner. Es werden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den interessanten Sprößling diesmal am Leben zu erhalten, und soll er in diesem Falle den Namen „Guy Fawkes" erhalten. Von den 11 Nilkälbern, die in Europa geboren wurden, sind mit Ausnahme eines einzigen, das während der Feuersbrunst im Sydenhamer Krystallpalast im Jahre 1866 verbrannte, alle bald nach der Geburt gestorben.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.